V J
5183

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-44786-p0001-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-44786-p0002-9

Fk. 47
38

Vg
5183

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-44786-p0003-5

Anno 1483. am tage Martini.

1

Ich kunte dich, ehe denn ich dich
in Mutterleibe bereitet, und stellete dich zum Propheten
unter die Völcker. Jerem. 1. V. 5.

Ich war ein kind guter art,

2

der Weisheit Cap. 8. v. 19.

eine feine Seele. Zu mir

Gottes Wort und Luthers lehr: Wird vergehen nimer mehr.

3

Widerruffe. Nein!

Anno 1518.

Anno 1530.

4

Der Bapst hat Lutherding nacht
Wo du dich zu mir hälfest, sowill ich mich zu dir halten, und solt mein Prediger bleiben. und wo du die
Pforten die Keines

die Seel auß dem fegfeuer in den him

5

1517.

Peccata Germanorum.

mel springt, sobald das Geld im Casten klingt.

Gnad Gottes gabe verlorn durchs

Geld erlanget. Act. 8. Wenn der Pfenig im Casten fallen, so mus

Wie theuer ist deine Güte.

6

Flügel trauen. Psalm. 36. v. 8.

dem Schatten deiner

Ich habe Menschen tage nicht begehret,
Du weistu, was ich geprediget habe, das ist recht für dir.
Sey du mir nu nicht schrecklich, meine Zuversicht in
der noth. Laß sie zuschanden werden, die mich verfolgen,
und mich nicht, laß sie erschrecken, und mich nicht.
Ierem. 17. v. 16–18.

Anno 1537.

13

Gott erfülle

Gifft mit Gal

wider den Bapst.

Anno 1542.

14

Leuchte, und ein liecht auff meiner

Anno 1415. Jetzt bratet ihr eine Gans.

3

Ihr werd ein Schwan kommen, den werdet ihr nicht gebraten lassen

Gott wird im Himmel und auff Erden richten

4

Zu schaffen bekommen, darumb darff er viel Jünger und

Anno 1520. den 10. Decembr.

7

Jetzt fahre dich das Ewige Feuer, des Herrn geschändet so ver-

Anno 1521.

8

Nach Worms hinein citiert, dahin will ich, ob gleich so viel Teufel auf den Dächern

Des Thewren Seligen Manns Gottes D. MARTINI LUTHERI Teutsche Schrifften

aus denen Wittebergischen Jehni- und Eilf lebischen Tomis auff des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Friedrich Wilhelms Hertzogen zu Sachsen, gnädigsten befehl, zusammen getragen und in Zehen Theilen verfasset.

Die erklärung der Figuren ist zu Ende des Zehnten Theils zu finden.

Gott die sache ist dein, du stehest

12

auf uns in gleicher gefahr. Ich liege und

Auch mein Freund,

10

mich verrathen, der mein Brod

Anno 1546. am tage Concordiæ.

15

Ach deine Hände gefehl ich meinen Fuß, du hast mich erlöset, Herre

Weil ich lebte, war ich dein Gift, Nach

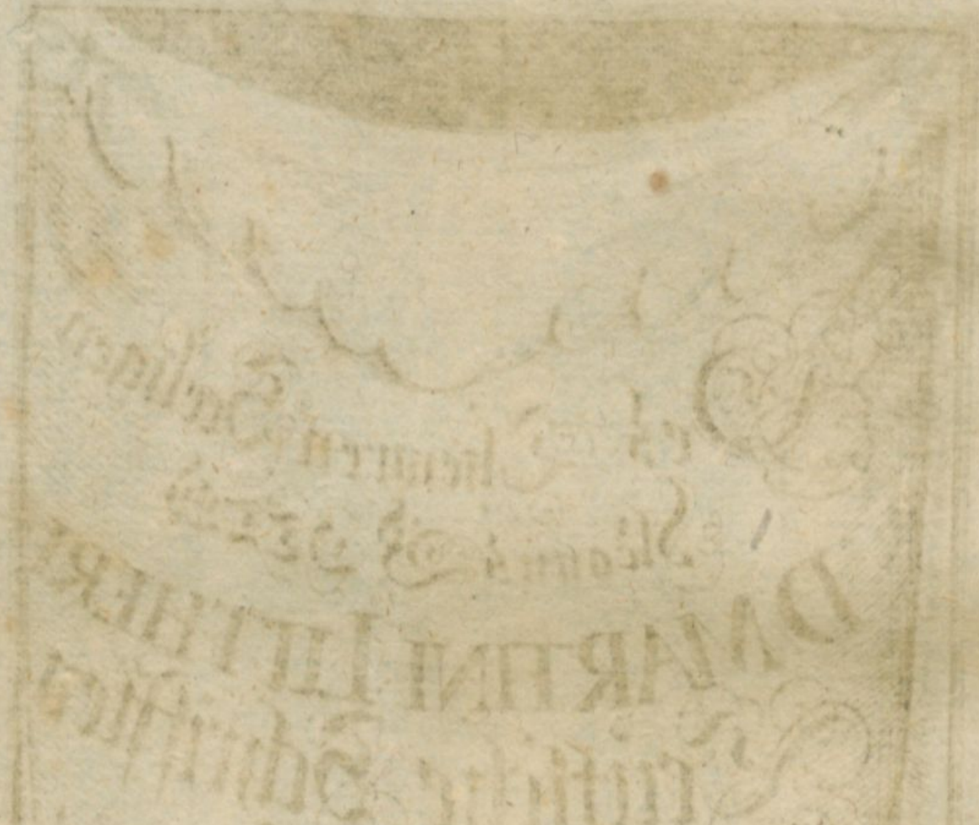
16

Vivus eram tua mors, Moriens ero mors tua Papa.

1546.

J. B. Paravicinus, fecit.

Der wird dich Hölle erwürgen gar: das thue



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-44786-p0006-1

Fr. 47

III, 695

Abbildung
und
Kurtze Beschreibung
des Lebens
Hn. D. MARTINI LUTHERI Seel.

verfertiget
von

JOH. CHRISTFRIED SAGITTARIO, SS. Theol. D.
General-Superint. Ober Hoff-Predigern / und deß Consistorii zu
Altenburg Assessore.

ALTENBURG/
Bey Gottfried Richtern / Fürstl. Sächß. Hof-Buchdruckern/
Im Jahr 1674.

Erklärung
eines
Bildes Lutheri
des Ehrw.

D. MARTINI LU-
THERI &c.
verfertigt
von
JOH. CHRISTFRIED SAGITTARIO, SS. Theol. D.
Gothaischen Superintendenten und des Collegii
Quedlinburg. Inspectore.

Im Jahr 1727.

Erklärung der Bilder oder Figuren / welche auff dem grossen Kupfferstiche befindlich.

Erklärung des Ersten Bildes / mit Numer. 1.

HAns Luther / ein Bergman / der sich von einem Orte nahe bey Eisenach / (a) (Mathesius setzet vom Dorffe More / bey Schmalkalden gelegē) nach Eißleben gewendet / in der Graffschafft Mansfeld / hat einen Sohn gezeuget mit Margarethen / einer gebornen Lindemannin / aus Eisenach bürtig / der zu Eißleben auff diese Welt geboren / am Abend Martini / und am Tage Martini in der S. (b) Peters-Kirchen daselbst getauffet / daher er auch in der Tauffe den Namen Martini bekommen. Hiervon schreibet Lutherus selbst an Georgium Spalatinum also: (c) Ego natus sum in Eisleben, baptisatusq; apud S. Petrum ibidem. Hæc non memini; sed parentibus, & patriæ hominibus credo. Parentes mei de prope Isennaco illuc migrârunt. Isennacum enim penè totam parentelam meam habet. Das ist / **Ich bin zu Eißleben gebohren / und alldar in S. Peters-Kirchen getauffet. Dieses kan ich nicht gedencken; aber ich gläube meinen Eltern / und den Landsleuten. Meine Eltern sind von nahe bey Eisenach dahin gezogen Denn zu Eisenach ist fast meines Vaters gantze Freundschafft.** In welchem Jahre er aber auff diese Welt kommen / weiß man nicht eigentlich. In Gemein (d) wird dafür gehalten / daß es das 1483. Jahr gewesen / wie D. Johann Aurifaber meldet.

Ist demnach damals fälschlich erdichtet worden / als **ob Lutherus in Böhmen geboren** / wie er dessen selbst gedencket im Ersten Tomo, (e) und in dem Schreiben (f) an Spalatinum. Johanni Lango (g) schreibet er auch hiervon also: Lipsenses me Bohemum natum tantâ fide sparserunt, ut aulas Principum permoverint, das ist / die Leipziger habens vor also glaubwürdig ausgesprenget / ich wäre ein Böhme geboren / daß sie auch damit viel Fürsten und Herren überredet haben.

Eine boßhafftige Lästerung aber ist / daß **Lutheri Vater soll seyn der Satan selbst gewesen / welcher in angenommener Gestalt mit einer Bademagd** solle zugehalten haben / wie Johann (h) Naso, Genebrardus, Gretserus und Serarius ausssprengen; oder / der Satan solle in Gestalt eines Kauffmans mit Edelgestein Handel nach Wittenberg kommen seyn / und in eines Bürgers Hause Lutherum gezeuget haben / als Johannes Wierus vorgiebet.

(a) In der 2. Predigt von Luthero p. 2. b.

(b) Aurifab. Præf. Tom. 8. Alt. bald am Ende.

(c) T. 1. ep. ep. 139. p. 227.

(d) Mathes. in der 1. Pred. von Luth. p. 1. Melch. Adami in vitâ Theol. p. 101. Sleidan. l. 16. f. 385.

(e) f. 341. a. b.

(f) T. 1. epist. n. 139. p. 227.

(g) T. 1. epist. 143.

(h) vid. Luth. Defens. D. Müller. cap. 1. p. 6. 7.

Erklärung des Andern Bildes / mit Numer. 2.

ICh bin / schreibet Lutherus selbst / (a) zu Mansfeld erzogen / zu (b) Magdeburg und (c) Eisenach gelehret / zu (d) Erffurt Magister / und Augustiner worden.

Sein Vater hat ihn / da er noch gar klein / in die Schule getragen / und dem Ludimoderatori, Georgio Æmilio, vertrauet.

Im 14. Jahre seines Alters ist er durch Er Johann Reineck / nach Magdeburg gesand / und hat das Brodt vor den Thüren gesuchet / alldar er ein Jahr blieben. Magdeburgi uno anno, quarto decimo scilicet ætatis, fui, schreibet Lutherus an Spalatinum.

Im 15. Jahre A. C. 1498. hat er sich nach Eisenach / da er seiner Mutter Freundschafft hatte / gewendet / **da er sein Brodt eine Zeitlang vor den Thüren ersungen** / biß ihn eine andächtige Matron / wegen seines Singens und hertzlichen Gebets in der Kirchen / an ihren Tisch nahm. Alldar ist er vier Jahr geblieben / hat fleißig gelernet / die Grammaticam und Rhetoricam wol begriffen / und es seinen Mitschülern im Lateinischen Schreiben und Reden weit zuvor gethan.

Anno 1501. hat er sich auff Rath seiner Eltern nach Erffurt / auff die damals berühmte hohe Schule / begeben / Logicam gehöret / und die alten Scriptores, Ciceronem, Virgilium, Livium, und andere gelesen. Ward Anno 1505. und also in 22. Jahre seines Alters Magister Philosophiæ. Erklärete des Aristotelis Bücher / Physicam, Ethicam, und andere Stücke der Philosophiæ. Reliqvum ætatis in studio & monasterio Erfurdiensi peregi, usq; ad Wittenbergam, sind Lutheri Worte an Spalatinum. Auff Rath seiner Verwandten legete er sich auff das Studium Juris, begab sich bald darauff / am Ende des 1505. Jahres / weil ein grosses Wetter und greulicher Donnerschlag ihn erschrecket / uñ er ein Gelübde gethan / in das

(a) T. 1. Alt. f. 341. b.

(b) Melch. Adami in vit. Theol. T. 2. Alt. f. 159. a. T. 1. epist. 139. p. 227.

(c) Math. 1. Pred. p. 3. a.

(d) T. 1. epist. 139. p. 227.

Kloster zu gehen/in das Augustiner Kloster zu Erffurt/ und ward ein Münch/mit höchsten Unwillen seines Vaters. Wie dessen Lutherus selbst an seinen Vater Hans Luthern gedencket in der Vorrede über das Buch von den geistlichen und Kloster-Gelübden: Es gehet (Anno 1521. in welchem Lutherus dieses Buch geschrieben) itzt fast in das sechzehende Jahr meiner Mönicherey/ darein ich mich ohne euer Wissen und Willen begeben. —— Dieser euer Unwille auff mich war eine Weile schlecht unversöhnlich/ und war aller Freunde Rath umbsonst. —— Da es wieder unter uns gut ward/ und ihr mit mir redet/ und da ich euch sagte/ daß ich mit erschrecklicher Erscheinung von Himmel geruffen were. Denn ich war ja nicht gerne oder willig ein Mönch/ viel weniger umb Mästung oder des Bauchs willen/ sondern als ich mit Schrecken und Angst des Todes eilend umbgeben/ gelobt ich ein gezwungen und gedrungen Gelübde. Und gleich daselbst saget ihr: GOtt gebe/ daß es nicht ein Betrug und teuffelisch Gespenste sey. So weit Lutherus. Mein Weichbischoff/ da er mich zum Pfaffen machte/ und den Kelch in die Hand gab/sprach nichts anders/denn also: Accipe potestatem sacrificandi pro vivis & mortuis. Nim hin die Macht zu opffern vor die Lebendigen und Todten. **Daß uns da die Erde nicht beyde verschlang/ das war unrecht/ und allzu grosse Gottes Gedult/** schreibet Lutherus selbst. Diese Einweihung geschach Anno 1507. am Sontage Cantate, wie solches erhellet aus seinem Schreiben an Johann Braun/ darinn er ihn zu seiner ersten Messe einladet. Es wurde ihm aber sein Name geändert/ und muste im Kloster nicht Martinus, sondern Augustinus heissen. Wie er solcher Veränderung seines Namens selbst gedencket mit diesen Worten: **Siehe unser Exempel an/ im Babstumb/ wie da so eine grosse Thorheit gewest ist/ die Namen zu verändern/ der jenigen/ die dem Babst einen Eyd geschworen hatten/seine Satzung zu halten. Ich bin in der Tauffe** Martinus **genant worden/darnach im Kloster** Augustinus. **Was könt doch schändlichers oder ungöttlichers geschehen/ als daß man den Tauff-Namen verwirfft/ und fahren lässet/ umb der Kappen willen/ die einer angezogen hat. Also schämen sich die Bäbste/ daß sie mit ihren rechten Namen sollen genennet werden/ den sie in der Tauffe kriegt haben. Und sie sind zwar, dessen auch nicht werth/ daß sie den Tauff-Namen behalten sollen. Darumb kriegen sie andere Namen/die sie ihnen selbst geben.** Julius Secundus **ist zuvor** Julianus **genant worden. Mit solcher Veränderung der Namen haben sie angezeigt/ daß sie von Christo und der Tauffe abgefallen/ und abtrünnig sind worden/ und dasselbe ist in allen Klöstern auch sehr gemein gewest.**

T.1. f. 356. a.

T.5. f.209. a.

T.4. epist. n.1. p.3.

T.9. f.183. a. b.

Im Jahr Christi 1510. sendete ihn das Convent zu Wittenberg in des Klosters Geschäfften nach Rom. Was er alldar gemachet/ beschreibet er mit diesem Worten: **Wir haben solch Wallen nicht feiner Meinung gethan/ gleich wie mir geschach zu Rom/ da ich auch so ein toller Heilige war/ lieff durch alle Kirchen und Klufften/gläubt alles/was daselbst erlogen und erstuncken ist. Ich hab auch wol eine Messe oder zehen zu Rom gehalten/ und war mir dazumal schier leid/ daß mein Vater und Mutter noch lebeten. Denn ich hätte sie gern aus dem Fegfeuer erlöset mit meinen Messen/ und andern mehr trefflichen Wercken und Gebeten.**

T.3. f.251. b.

Erklärung des Dritten Bildes/

mit Numer. 3.

LUthers Gehässige haben die beyden Gänse/ die der Buchtrucker ohngefehr auff den Titul des Sermons Christi getrucket/ also ausgeleget: **Johannes Huß heisse auff Böhmisch/ Johannes Ganß**/wie Lutherus erzehlet in der Erklärung etlicher Artickel (a) in diesem Sermon.

(a) T.1. f.341. b.

Es hat aber (b) Johannes Huß/ der wieder das gegebene Keyserliche Geleite im Concilio zu Costnitz zum Feuer ward verdamet/ Anno 1415. sich vernehmen lassen: **Jtzt bratet ihr eine Ganß/ aber über hundert Jahr wird aus meiner Asche ein Schwan entstehen/ den werdet ihr nicht können braten.** Dessen erwehnet Lutherus mit diesen Worten: (c) **Sanct Johannes Huß hat von mir geweissaget/ da er aus dem Gefängniß in Böhmerland schreibet: Sie werden itzt eine Gans braten/** (denn Huß heist eine Gans) **aber über hundert Jahr werden sie einen Schwan singen hören/ den sollen sie leiden.** Matheſius schreibet auch hiervon also: **Lutherus ist der lautere Schwan/ davon Huß zuvor vor hundert Jahren geweissaget.** Und abermal: **Hat doch der theure Märtyrer aus Böhmen/ M. Johann Huß/ auch von diesem Doctor hundert Jahr zuvor geweissaget/**

(b) Mathes. in der x. Pred. p.4.a.

(c) T.5. f.559. a.

In der Sarepta/oder Berg-Postillen f.85.a. In der x. Predigt von Luthero p.4.a.

saget / und eben das Jahr getroffen / darinn er auffstehen / und der Römischen Kirchen ein Liedlein zur letzt singen werde: Heut bratet ihr eine Ganß / sagt M. Ganß im 1415. Jahre / da ihn das Concilium zu Costnitz wolt verbrennen lassen / aber über hundert Jahr / das ist / wenn man 1516. zehlet / wird ein lauterer Schwan kommen / der wird euch ein ander Liedlein zur letzt singen / wie GOTT Lob geschehen. Denn 1516. hat D. Luther angefangen / wieder den Ablaß zu disputiren. Und an einem andern Orte: Wie auch M. Johann Huß / der theure Märtyrer / und warhaffte Prophet Gottes hat sich mit klaren Worten zu Costnitz vernemen lassen / Itzt brate man eine Ganß (denn Huß heist auff Böhmisch eine Ganß / so den Welschen Bischoff / wie die alte Capitolinische Gänse / angeschrien) Aber über hundert Jahr werde ein Labod / oder Schwan kommen / des Gesang werden sie hören müssen / und ihn ungebraten lassen. Nun ist Huß im 1415. Jahr zu Costnitz gebraten / im 1516 Jahr fähet Doctor Luther an zu singen / und schreyet sein Liedlein hinaus im Buch vom Babstumb / und bleibet darüber ungesenget / da man noch so viel Feuer anschüret.

In der 14 Predigt von Luthero p. 198. a.

Ob nun gleich (a) Gretserus diese Weissagung Hussens wil in Zweiffel ziehen / und Pistorius (b) sie gäntzlich verneinet; So ist sie doch beschrieben in Hussi Operibus, welche zu Nürnberg gedrucket / wie Herr D. Gerhardus (c) anführet.

(a) In Comm. de duobus numm. p. 43.
(b) Ep. 3. ad Pappum
(c) Conf. Cath. part. 1. c. V. p. 150. a.

(d) Johann Stumpffius, und aus ihm Johannes Wolffius, (e) erzehlen von Hussen dieses: Johannes Hussus Bohemus Constantiæ in Concilio vivus exustus est, Anno Christi 1416. Sigismundo Imper. VI. Cœperat autem prædicare Anno 1405. Vaticinatus est in mediis flammis: *Post centum annos cygnum meum, ex hoc anſere natum* (Hus enim linguâ Bohemicâ anserem significat) *non assabitis.* Vetus fuit vates. Nam post 100. annos, Anno Christi 1517. sub initia Imperii Caroli V. Martinus Lutherus contra Pontificem scribere cœpit. Das ist / Johannes Huß / ein Böhme / ist auff dem Concilio zu Costnitz lebendig verbrandt worden / im Jahr Christi 1416. bey der Regierung Sigismundi / des Sechsten Keysers. Er hatte aber angefangen zu predigen / im Jahr 1405. Mitten im Feuer hat er geweissaget: Nach hundert Jahren werdet ihr meinen Schwan / der aus dieser Ganß (denn Huß heist auff Böhmisch eine Ganß) soll geboren werden / nicht braten. Er ist ein warhafftiger Prophet gewesen. Denn nach hundert Jahren / im Jahr Christi 1517. als Keyser Carolus V. seine Regierung angetreten / hat Martinus Luther angefangen / wieder den Babst zu schreiben.

(d) In Chron. Helvetic.
(e) T. 2. Lect. Memor. Cent XVI. p. 863.

Philippus Mornæus schreibet von Hussen also: Moritur Johannes Hussus, Martyr ille Christi, Anno 1415 erumpente in hæc verba, qui supplicio intererat, populo; *Quid iste homo anteà docuerit aut fecerit, ignoramus; certè ista sunt maxima veræ pietatis indicia,* ad orationem nempe, quam eo puncto ardentissimam ad DEUM fudit; Ad Prælatos etiam qui huic spectaculo aderant conversus; *Centum revolutis annis DEO respondebitis & mihi.* Et hinc moneta in Bohemiâ cusa, latinâ hâc inscriptione insignis, in anticâ parte. In posticâ verò; *Credo unam esse Catholicam Ecclesiam;* Dixisse demùm perhibetur; *Me jam anserem assatis,* (id Hus Bohemicè sonat) *sed veniet posteà cygnus, qui aliquando melius vobis invitis canet, nec tamen eum assare poteritis.* Centesimo verò pòst anno prodit Lutherus, quo tanquam fulmine Ecclesia Romana perculsa, qui nihil obstante eorum rabie pacatè domi suum diem obit. Das ist / Johannes Huß / der Märtyrer Christi / stirbet Anno 1415. und sagte das Volck / welches bey seinem Ende war / und seine Marter ansahe / diese Wort: Was dieser Mensch zuvor gelehret oder gethan habe / wissen wir nicht; Dieses aber sind gewißlich grosse Anzeigungen seiner waren Gottesfurcht / nemlich das Gebet / so er gleich damals mit inbrünstiger Andacht zu GOtt abgeschicket. Zu den Prælaten / welche bey diesen traurigen Spectackel waren / hat er sich auch gewendet / und gesagt: Wenn hundert Jahr vorüber sind / solt ihr mir und GOtt antworten. Und eben diese Wort seynd auff einer Müntze / so in Böhmerlande gepreget worden / mit Lateinischer Uberschrifft auff der einen Seiten gesetzt gewesen: Centum revolutis annis DEO respondebitis & mihi. Auff der andern Seiten aber hat gestanden: Credo unam esse catholicam Ecclesiam, das ist / Ich gläube eine allgemeine Christliche Kirche; Er soll an seinem End auch gesagt haben: Ihr bratet itzt mich als eine Ganß (welches Huß auff Böhmisch bedeutet) aber es wird hernach kommen ein Schwan / welcher euch / ob ihrs schon

In Mysterio Iniquitat. fol. 536.

schon nicht gerne höret / besser singen wird / und denselben werdet ihr nicht kömen braten. Im hundertem Jahr aber darnach ist Lutherus kommen / durch welchen gleichsam als durch einen Donnerschlag die Römische Kirche ist getroffen worden / er hat aber / ob sie schon wieder ihn heffrig tobeten und wüteten / seinen Geist daheim in seinem Hause in stiller Ruhe und Friede auffgegeben:

cit. Gerhard. Conf. Cath. part. 1. p. 149. b.

Treutlerus hat diese Weissagung Johann Hussens in schöne Verß übersetzet:

Anser eras, & te Romana caterva cremabat,
Quod nimis obstreperus Pontifici anser eras.
At tua vindicias habuerunt fata, repertus
Nempe fuit, quem vox summa canebat, olor.
IgnIs Corpora saCra saCrI ConsVmserat HVssI,
Post HVssVM CœCo CyCnVs In orbe CanIt.
Constantem inconstans Constantia sustulit Hussum,
Pro Christo ardentem cùm subit ille rogum.
Anni abeunt centum, causam Christoq; mihiq;
Dicetis, cygnus cùm anseris ultor erit.

Das ist/

Du warest eine Ganß / dich briet die Römsche Rotte /
Weil du sehr schnatterest dem Römschen Babst zu Spotte /
Doch hat dein rauher Todt die Rache hinter sich
Gezogen her: Denn ja ein Schwan gerochen dich.
Es hatte Hussens Leib das Feuer zwar verbrennet /
Nach Hussen aber sang ein Schwan von ihm benennet.
Costnitz / die falsche Stadt / hat wieder Keysers Wort
Genommen Hussen weg / und ihn geführet fort
Bey dem beständig seyn hin zu den Scheiter-Hauffen:
Der Lehre wegen Sie zum Todt ihn that verkauffen.
Verfliessen hundert Jahr / sprach er / so wird ein Schwan
Ein Rächer seyn der Ganß auff diesem Erden Plan.

M. Christian Funck.

Erklärung des Vierdten Bildes /

mit Numer. 4.

LUtherus ward vom D. Johann Staupitio / (a) Vicario Generali, Anno 1508. nach Wittenberg in die vor sechs Jahren daselbst von Churfürst Friedrichen neu auffgerichtete Universität zum Professorn der Heil. Schrifft gebracht / da er sich vornemlich auff die Heil. Schrifft geleget / davon (b) Martin Mellerstadt / Juris und Medicinæ Doctor., diese Reden geführet: **Der Münch wird alle Doctores irre machen / und eine neue Lehre auffbringen / und die gantze Römische Kirche reformiren. Denn er legt sich auff der Propheten und Apostel Schrifft / und stehet auff JEsu Christi Wort / das kan keiner weder mit Philosophey / noch Sophisterey / Scotisterey / Albertisterey / Tomisterey / und dem gantzen Tartaret umbstossen und widerfechten.** Daher das Convent der Augustiner beschlossen / er solte Doctor werden. Als nun D. Staupitius, Vicarius Generalis, ihm solches im Klostergarten anmeldete unter einem Baume / und sich Lutherus entschuldigte / er wäre ein schwacher Mensch / sie wolten eine tüchtigere Person / und die guter Gesundheit wäre / suchen / sprach unter andern D. Staupitius: (c) **Es läst sich ansehen / es werde unser HErr GOtt bald viel im Himmel und Erden zu schaffen bekommen / drumb wird er viel junger und arbeitsamer Doctores haben müssen / durch die er seine Händel verrichte / ihr lebet nun oder sterbet / so darff euch GOtt in seinem Rathe. Drumb folget was euch euer Convent auffleget / wie ihr mir und demselben auff euer Profeß schuldig seyd zu gehorsamen.** Was die Unkost belanget / **wil unser gnädigster Churfürst Hertzog Friedrich / aus seiner Kammer / unserm GOtt / dieser Universität und Kloster zu Förderung / auffs gnädigst darlegen / wie auch geschehen.**

(a) Spangenb. Adelsp. part. 2. f. 88. a.

(b) Math. 1. Predigt p. 6. a

(c) cit. Gerh. Conf. Cath. part. 1. p. 153. b. ex Math. conc. 1. p. 6, b.

Ward er also im Jahr Christi 1512. durch D. Andream Bodenstein / sonst Carlstadt genant / zum Doctore Theologiæ zu Wittenberg creiret. Wie Herr D Henrici erzehlet.

In Artic. Visitat. Disp. 1. §. 13.

Von diesem seinen Doctorat schreibet Lutherus also: (d) **Ich Doctor Martinus bin darzu geruffen und gezwungen / daß ich muste Doctor werden ohn meinem Danck aus lautern Gehorsam Da habe ich das Doctorat / Ampt müssen anne /**

(d) T. 5. f. 559. a.

annemen / und meiner allerliebsten Heiligen Schrifft schweren und geloben / sie treulich und lauter zu predigen und lehren. Uber solchen Lehren ist mir das Babstumb in den Weg gefallen / und hat mirs wollen wehren. Darüber ists ihm auch gangen / wie vor Augen.

Herrzog Friedrich / Churfürst zu Sachsen / schreibet (e) Lutherus abermal / ist mein lieber Herr gewesen / und hat mich zum Doctor gemacht. Denn der Churfürst hatte ihm die Unkosten zum Doctorat gegeben. Weiln er aber mit der Auszahlung zu Leipzig (f) über die Zeit von denen Bedienten ward auffgehalten / were er bey nahe davon gezogen / wenn ihn nicht der Klösterliche Gehorsam auffgehalten.

(e) T. 6. f. 186. b.

(f) Mathes. in der 1. Predigt von Luthero p. 7. a.

Auff dieses sein Doctorat und darbey abgelegten Eyd auff die Heil. Schrifft hat er sich offt in seinen Wiedrigkeiten beruffen / und in den höchsten Anfechtungen damit getröstet.

Weiln nun Lutherus darauff drang / daß man allein aus H. Schrifft lernen müste / wie man Christlich leben und selig sterben solte / und die Schul Theologiam verwarff / (g) kam er in grossen Haß bey andern / und ward schon vor einen Ketzer von manchen ausgeruffen / ehe noch der Streit mit dem Ablaß angieng.

(g) Mathes. ibid. p. 9. b. T. 1. epist. 27.

Anno 1516. muste Lutherus die Klöster visitiren / und die Schulen anrichten / wie zu sehen aus den 11. 12. 14. 15. 17. 18. und 22. Schreiben Lutheri. Denn es hatte der Churfürst Friedrich ein neu Stifft in seinem Schlosse zu Wittemberg / in Namen aller Heiligen (h) auffgerichtet / und D. Staupitium in das Niederland abgefertiget in einem Kloster Heiligthumb zu holen. Mitler Zeit ward D. Martino das Vicariat-Ampt / oder die Visitation über die Augustiner Klöster befohlen.

T. 1. ep. p. 14. & seq.

(h) Math. l. d. p. 10. a. T. 1. epist. 23. p. 31.

Erklärung des Fünfften Bildes / mit Numer. 5.

DEr Bischoff zu Maintz / welcher solte das pallium Episcopale zu Rom lösen / schickte Tetzeln aus mit dem Ablaß Geld zu samlen.

Dieser Johann Tetzel / ein Dominicaner / welchen zuvor Hertzog Friedrich / Churfürst zu Sachsen / hatte zu Jusbruck vom Sacke erlöset; Denn Maximilian hatte ihn (a) wegen Ehebruchs zu ersäuffen geurtheilet in der Inn / (kanst wol dencken umb seiner grossen Tugend willen) Und Hertzog Friedrich ließ ihn des erinnern / da er uns Wittenberger also anfieng zu lästern / Er bekante es auch frey zu Jüterbock / vier Meilen von Wittenberg gelegen / schreibet Lutherus. (b) Genanter Tetzel schrie viel vom Ablaß / und predigte unter andern: (c) Er hätte solche Gnade und Gewalt vom Babst / wenn einer gleich die heilige Jungfrau Maria Gottes Mutter hätte geschwächt oder geschwängert / so könte ers vergeben / wo derselbe in den Kasten legte was sich gebürte

(a) Math. l. d. p. 10.

(b) T. 7. f. 461 a.

(c) T. 7. f. 462 a. Math. l. d. p. 11. b.

Zu diesen Ablaßkram lieffen viel Leute aus Wittemberg. Lutherus warnete dafür bescheidentlich / es wäre besser armen Leuten ein Allmosen geben. Wer Busse thäte und bekehrete sich von Hertzen / der bekäme die himmlische Gnade ohne Geld / die Christus ihm durch sein einig Opffer erworben. Da dieses Tetzel erfuhr / schalt er hefftig auff Lutherum / und verdammet ihn als einen Ketzer.

Math. l. d. p. 11. b.

Wieder diesen Tetzeln schrieb Lutherus ein Jahr Christi 1517. etliche Positiones, und schlug sie zu Wittenberg am Tage aller Heiligen / da eben die Kirch-Messe war / in der Schloßkirche an / die zu finden / im Ersten Tomo. Denen setzte Conradus Wimpina, Doctor Theologiæ Scholasticæ zu Franckfurt an der Oder / unter Johann Tetzels Namen Gegensprüche entgegen / die zu lesen im Ersten Tomo.

fol. 14. b.

fol. 18. a.

So bald solche nach Wittenberg ein Mann von Halle gebracht / haben etliche Studenten die Exemplaria gekauffet / etliche aber haben sie mit Gewalt genommen / und die andern Exemplaria alle / fast auff ein acht hundert / verbrandt. Dieses ward Luthero beygemessen / wie zu sehen in seinen Schreiben an Jodocum zu Eisenach: Miror autem quod etiam credere potuisti, me fuisse Autorem concrematione positionum Tecelianarum: adeò mihi omnem sensum humanum periisse credis, ut tàm insignem injuriam, ego religiosus, & Theologus in loco non meo, homini tanti officii, irrogarem? Das ist / Ich wundere mich auch / daß ihr habt können gläuben / ich were ein Anstiffter gewesen / daß die Positiones Tecelii verbrand worden. Haltet ihr denn dafür / daß ich allen menschlichen Witz verlohren / daß einen so grossen Schimpff ich / als ein Ordensmann und Theologus / an einem Orte / der mir nicht zukömmet / dem Manne / der in einem so vornehmen Ampte sitzet / solte beweisen? Lutherus schreibet von ihm also: Doleo Tecelium & salutem suam in eam necessitatem venisse, & sua revelari: multò mallem, si posset, servari cum honore, præstitâ emendatione quâpiam: sua ignominia nihil mihi accrescit, sicut

T. 1. epist. 42. p. 54.

T. 1. epist. 47. p. 61.

T. 1. epist. p. 146. & p. 152.

ficht nihil decrevit mihi sua gloria. Das ist/ Es ist mir leid/ daß Tetzel in grosse Noth wegen seiner Wolfart kommen / und daß sein Wesen nun gantz offenbar ist: Ich wolte lieber/ wo es hätte seyn können/ daß er bey Ehren were erhalten worden / und sich gebessert hätte; denn durch seine Schande werde ich nichts desto berümter/ und durch seine Ehre gehet mir nichts ab.

Ermelter Tetzel ist Anno 1519. zu Leipzig an der Pest gestorben/ und allda begraben.

Ist es demnach eine calumnia, da vorgeben worden/ der Churfürst Friedrich hätte Lutherum wieder den Ertzbischoff zu Magdeburg angestifftet. Lutherus schreibet hiervon an Spalatinum also: Unum illud te nosse volo, quod vehementer doleo, videlicet: illi ipsi rabulæ & multi alii cum illis nova machina instructi ubicq; garriunt, Principis nostri Illustrissimi esse totum, quod ego ago, tanquam inductus ab eo ad invidiam Archiepiscopi Magdeburgensis. Tu quæso consule, quid hîc faciendum? Principi ne sit aperiendum? Ego mei causa Principem in suspicionem venire, ægerrimè omninò fero: & inter tantos Principes dissidii origo esse, valdè horreo & timeo. Das ist/ Eines wil ich dir noch zu wissen thun/ welches mich hefftig kräncket/ nemlich; eben dieselbigen Schreyer/ und viel andere mit ihnen/ haben eine neue List erdacht/ und tragen hin und wieder aus/ es sey alles unsers Durchlauchtigsten Fürstens Werck/ was ich thue/ gleichsam von demselben darzu angetrieben/ zum Nachtheil des Ertzbischoffs zu Magdeburg. Nun rathet doch/ was hierinnen zu thun sey? Ob ich dem Fürsten solches soll offenbaren? Es ist mir gar sehr zuwieder/ daß der Fürst meinetwegen soll in Verdacht kom̃en: und daß unter so grossen Herren ich solte der Ursächer einiger Uneinigkeit seyn/ darvor erschrecke ich/ und fürchte mich deswegen zum allermeisten.

T. 1. epist. 39. p. 51. b.

T. 1. epist. 59. p. 80.

Und abermal an Spalatinum: Scribis, mi Spalatine, esse quosdam qui Principem nostrum Illustrissimum conentur & cœlo & terræ invisum facere: obsecro, quid hoc monstri est? Opto ex corde, ne id mei causa fiat. Sicut dixi, ita dico, Nolo in hâc re Principem nostrum innocentissimum quicquam facere, quod Propositiones meas defendat, sed offerri & objici omnibus, quicunq; contra me vel agere vel scribere voluerint: sicut spero facturum esse, nisi fortè id commodè præstare posset, ne vis mihi irrogaretur. Quod si ne hoc poterit: etiam sic volo meum esse periculum totum. Das ist/ Ihr schreibet/ mein lieber Spalatine/ daß etliche seyn/ welche sich unterstehen/ unsern Durchlauchtigsten Fürsten bey GOtt und Menschen verhast zu machen. Ey lieber/ [illegible] ist das vor ein seltzam Ding? Ich wünsche von Hertzen/ daß es nicht meinetwegen geschehe. Wie ich gesagt habe/ so sage ich noch. Ich wil nicht/ daß unser gantz unschuldiger gnädiger Fürst und Herr hierbey etwas vornehme/ welches meine Propositiones verthädigen möchte. Sondern daß ich mich einem jeden übergeben werde/ wer nur wieder mich wil was vornehmen/ oder schreiben: Wie ich denn hoffe/ daß Er es thun werde/ wenn Er nur dieses ohne Ungelegenheit thun kan/ daß mir nicht möchte Gewalt geschehen. Wenn Er aber auch dieses nicht thun kan/ wil ich auch in diesem Fall gantz allein die Gefahr auff mich nehmen.

So ist es auch eine calumnia, daß Lutherus wieder Tetzelium geschrieben haben solle aus Mißgunst und Geitze/ weiln den Ablaß zu verkündigen nicht den Augustinern/ sondern den Dominicanern/ oder Predigern München auffgetragen worden/ wie Bellarminus(a) aus dem unwarhafftigen Cochlæo wiederholet/ auch (b) Lorinus, und viel andere Bellarmino nachgehen/ die von (c) Gerhardo angeführet werden. Thuanus, (d) ein eiferiger Papist/ schreibet ein anders/ nemlich: Peccatum tunc in sacris muneribus dispensandis admissum Leo mox longè graviore cumulavit. Nam cum alioqui ad omnem licentiam sponte suâ ferretur, Laurentii Puccii Cardinalis hominis turbidi, cui nimium tribuebat, impulsu, ut pecuniam ad immensos sumptus undicq; corrogaret, missis per omnia Christiani orbis regna diplomatis omnium delictorum expiationem ac vitam æternam pollicitus est, constituto pretio, quod quisque pro peccati gravitate dependeret: in eamq; rem per provincias quæstores & æraria ordinavit, quibus additi præcones, qui tanti beneficii magnitudinem apud populum commendarent, & ordinationibus artificiosè compositis, propositisq; palàm libellis rei efficaciam immoderatè extollerent, quod licentiosè nimis à Pontificiis ministris passim atque in Germaniâ præcipuè fiebat, ubi qui redimendam pecuniam Romæ à Pontifice conduxerant, per lustra & popinas cottidiè sine pudore in aleæ lusum ususq; turpissimos potestatem extrahendi animas functorum ex igne expiatorio profundebant. Tunc exortus Martinus Lutherus Augustinianus Vitembergæ in Saxo-

(a) *Lib. IV. de Eccl. cap. 13. f. m. 295 b.*
(b) *In Comm. 2. Pet. 2. v. 3.*
(c) *Conf. Cath. part. 1. p. 162.*
(d) *Lib. 1. Hist. fol. 7. a. edit. Francof.*

Saxoniâ Theologiam professus, qui refutatis primùm, mox damnatis præconum concionibus eò postremò devenit, ut ipsam Pontificis potestatem, quam sibi per illa diplomata arrogabat, in dubium revocaret, ac tandem ad doctrinæ examen, quam successu temporis labefactatam dicebat, crescentibus per contentionem animis descenderet. Das ist/ Neben diesen Versehen/ das dazumal bey Austheilung der geistlichen Aempter vorgieng / hat der Babst Leo noch viel hefftiger verstossen. Denn da Er sonsten nach seinen Gefallen sich alles Muthwillens gebrauchte/ hat Er aus Anreitzung des Laurentii Puccii, Cardinals / eines unruhigen Menschens / der viel bey ihm galt/ damit er möchte allenthalben zu den überaus grossen Verschwendungen Geld zusammen bringen / durch alle Länder der Christen ein Patent ausgeschicket/ und darinnen Vergebung aller Sünden und das ewige Leben verheissen / auch darbey ein gewiß Geld bestimmet / das ein jeder / nach dem seine Sünde groß were/ erlegen solte: Ja er hat auch zu dem Ende in den Landschafften Einnemer und Rentcammern verordnet / welchen Prediger zugegeben worden/ die solche grosse Wolthat bey dem Volck rühmen/ und mit ihren künstlich verfertigten Ordinantzen / und öffentlich vorgelegten Befehlen die Krafft und Wirckung dieses Handels unerhörter Weise loben solten. Welches denn gar ungescheuet hin und wieder / sonderlich aber in Teutschland/ von den Papistischen Priestern geschehen ist / da die jenigen / welche das Geld/ das da möchte einkommen zu Rom/ von dem Babst umb ein gewisses erhandelt hatten / täglich in den Hurhäusern und Garküchen ohne Scheu zum Würffel Spiel / und andern sehr schändlichen Händeln / die Macht die Seelen der Verstorbenen aus dem Fegfeuer zu ziehen / anwenderen. Da ist auffkommen Martinus Luther / ein Augustiner / welcher zu Wittemberg in Sachsen ein Professor Theologiæ gewesen. Der hat erstlich die Predigten der Pfaffen wiederleget / hernachmals verdammet / und ist endlich so weit kommen / daß er die Macht und Gewalt des Babsts / welcher er sich durch solche öffentliche Patente anmassete/ in Zweiffel gezogen/ und nach dem die Gemüther dadurch in grossen Streit gerathen / hat er mit ihnen die Erforschung und Prüfung der Lehre vorgenommen / welche nach und nach/ wie er sagte/ war geschwächet worden.

Was der Prior, und Supprior, mit Luthero wegen des von ihm angefochtenen Ablasses geredet / erzehlet er selbst mit nachfolgenden Worten: Da ich zum ersten das Ablaß angreiff / und alle Welt die Augen auffsperrete / und sich ließ dünckẽ / es were zu hoch angehaben; kamen zu mir / mein Prior und Supprior / aus dem Zetergeschrey bewegt; und furchten sich sehr / baten mich / Ich solte den Orden nicht in Schande führen / denn die andern Orden hüpfften schon für Freuden/ sonderlich die Prediger / daß sie nicht allein in Schanden steckten / die Augustiner müsten nun auch brennen / und Schandträger seyn. Da antwortet ich / Lieben Väter / Ists nicht in Gottes Namen angefangen/ so ists bald gefallen / Ists aber in seinem Namen angefangen / so lasset denselbigen machen. Da schwiegen sie. T.5. f.178. a.

Erklärung des Sechsten Bildes / mit Numer. 6.

Nach dem durch Hertzog Friedrichs/ des Churfürsten zu Sachsen/ Vorbitte / es endlich dahin bracht worden/ daß Lutherus in Teutschland möchte verhöret werden / (darumb er auch selbst sehr bat/ wie in Ersten Tomo seiner Episteln zu sehen/) ist ihm Augspurg/ da eben Keyser Maximilianus einen Reichstag hielte / benenner / dahin er auch Anno 1518. im Monat Octobr. ohne Keys Maj. Geleit zu Fusse / und in einer geborgten Kutten / die Doctor Wenceslai Lincken war / gereiset mit Verschreibung des Churfürsten an gute Freunde. Da er im Kloster blieben / biß er Keyserl Maj. Geleit erhalten. T.1. epist. 41. p. 53. Math. p. 14. a. Tom. 1. f. 150. a.

Thomas Cajetanus / ein Cardinal und Bäbstlicher Legat/ ließ ihn vor sich/ da ihme denn in beyseyn des Nuncii Apostolici, und Urbani Oratoris, von Cajetano zugemuthet worden / er solte wiederruffen/ daß er des Babsts Ablaß angefochten/ und gelehret / man könne der heiligen Sacrament nicht ohne Glauben geniessen; welches er nicht wollen thun / er were denn eines Irrthums überwiesen. Da auch unter andern der Cardinal sagte: Der Pabst habe aller Dinge Macht und Gewalt / hat Lutherus darauff geantwortet: salvâ scripturâ, ohne Schaden der Schrifft. Welches der Cardinal höhnisch verlachet und gesagt: salvâ scripturâ, ohne Schaden der Schrifft: Der Babst / weistu das nicht / ist auch über das Concilium. Die gantze Handlung ist zu lesen in T. 1. Alt. f 120. und 150. a. T.1. f.120. a.b. T.1. f.122. a. Math. p. 15. a. T.1. epist. 62. & 64.

Erklä-

Erklärung des Siebenden Bildes / mit Num. 7.

Lutherus schreibt der Spalatino / er wolle das *Jg pontificiũ* verbrennen / *T. 1. ep. p. 273. a.* und *p. 294.* daß es geschehe.

NAch dem Lutherus erfahren / daß zu Cöllen / Löven / und anderer Orten / seine Bücher öffentlich verbrandt worden / ist Anno 1520. den 10. Decembr. durch eine öffentlich angeschlagene Schrifft die Jugend zusammen erfordert / und ihr angedeutet worden / daß umb neun Uhr früh die Bäbstischen Decretalen würden verbrandt werden. Da denn vor dem Elsterthor / hinter den Hospital / ein Magister die Brandstäte angerichtet / Holtz zusammen geleget / und angezündet / und hat Lutherus die Antichristischen Decretalen / neben der Bulla Leonis X. die neulich wieder ihn war ausgangen / und andern Büchern / die im Ersten *T. 1. f. 550. b.* Theil seiner Schrifften benennet werden / ins Feuer geworffen / mit diesen Worten: *T. 1. f. 539. b.* **Weil du den Heiligen des HErrn betrübet hast / so betrübe / und verzehre dich das ewige Feuer.**

Erklärung des Achten Bildes / mit Num. 8.

ES hielt Keyserl. Majestät Carolus V. im Jahr Christi 1521. zu Worms seinen ersten Reichstag / dahin ward Lutherus beschieden / und mit Keys. Maj. offenen Geleite durch Caspar Sturm / den Keyserl. Ehrenhold / von Wittenberg abgeholet / und begleitet. Da er nun auff dem Wege war / waren schon etliche Tage zuvor / ehe er nach Worms kommen / seine Bücher alldar öffentlich angeschlagen und verdampt. Daher ihm seine Freunde zu Oppenheim in der Herberge / da er solches am ersten erfuhr / wiederriethen / er möchte nicht nach Worms sich begeben / weiln / wieder das gegebene Geleit / sich der Anfang so übel anliesse / sprach er mit grosser Freudigkeit: *T. 1. f. 719. a.* **Wolan / weil ich erfordert und beruffen bin / so habe ich bey mir gewiß beschlossen / hinein zu ziehen / im Namen des HErrn JEsu Christi / wenn ich gleich wüste / daß so viel Teuffel darinnen wären / als Ziegel auff allen Dächern sind.** In der 3. Predigt *p. 24. a.* Mathesius erzehlet es also: **D. Luther wurde verwarnet / man besorge sich / es möchte ihm das Geleit / als einem verdamten Ketzer / nicht gehalten werden / darauff hat er an Herrn Spalatinum geschrieben / Er sey citirt / darumb** *T. 1. epist. 221. p. 314. b.* **wolle er sich stellen / und solten zu Worms so viel Teuffel seyn / als Ziegel auff'n Dächern liegen.**

Spalatino hat Lutherus mündlich lassen *T. 1. f. 734. a.* zu entbieten / **Wenn so viel Teuffel zu Worms weren / als Ziegel auff den Dächern / so wolte er doch hinein / denn er were unerschrocken / und fürchte sich nichts.** Zugeschrieben hat er ihm also aus Franckfurt: Venimus, mi Spalatine, etsi non uno morbo me Satan impedire molitus sit. Totâ enim hâc viâ ab Isennaco usq; huc langui, & adhuc langueo, incognitis mihi antehac modis. Sed & mandatum Caroli esse in terrorem mei evulgatum intelligo Verùm Christus vivit: & intrabimus Wormaciam invitis omnibus portis inferni, & potentatibus aëris. *T. 1. ep. p. 314. b.* **Das ist / wir seynd nunmehro / mein lieber Spalatine / gen Worms kommen / ob schon der Satan mir zur Hinderniß vielerley Unpäßligkeit in den Weg geleget hat. Denn den gantzen Weg von Eisenach biß hieher bin ich unpaß gewesen / und auch noch anitzo / und zwar auff mancherley mir unbekante Weise. Aber ich höre auch / daß des Keysers Caroli Mandat mir zum Schrecken sey heraus gegeben worden. Christus aber lebet: Derohalben wollen wir hinein in Worms / zu Trotz allen höllischen Pforten / und Herrschern der Lufft.**

Diese seine Freudigkeit erzehlet hernach Lutherus in einem Schreiben an die Fürsten zu Sachsen / mit diesen Worten: **Wenn** *T. 2. f. 792. a.* **ich gewust hätte / daß so viel Teuffel auff mich gezielet hätten / als Ziegel auff den Dächern waren zu Worms / wäre ich dennoch eingeritten.**

Da er auch in Versamlung Keys. Maj. der Churfürsten / und anderer Stände / ernstlich ward ermahnet zu widerruffen; entschuldigte er sich / er könte wieder sein Gewissen / weil er versichert / daß / was er gelehret / Gottes Wort gemäß were / nicht thun / und sprach: **Hier stehe ich / ich kan nicht anders / GOTT helffe mir.** *T. 1. f. 722. b.* **Amen!**

Friedrich von Thün / Hertzog Friedrichs Spangenb. Churfürsten zu Sachsen vertrauter Rath / Adelsp. *part.* ist von Churfürsten zu Sachsen auff dem *2. fol. 51. b.* Reichstag zu Worms darzu verordnet gewesen / neben andern auff D. Luthern mit Achtung zu haben / daß derselbige nicht etwan übereilet würde; wie er denn auch mit Fleiß gethan / und ihm treulich beygewohnet. Als er itzt in die Versamlung hinein gehen sollen / hat Georg von Freundsberg / ein dapfferer und freudiger Ritter / Lutherum mit Spangenberg. *l. 4. f. 54. a.* der Hand auff die Achsel geklopfft und gesagt: **Münchlein / Münchlein / du gehest itzt einen Gang / einen solchen Stand zu thun / dergleichen ich und mancher Oberster auch in unser aller ernsten Schlacht / Ordnung nicht gethan haben: Bistu auff rechter Meinung / und deiner Sache gewiß / so fahre in Gottes Namen fort / und sey nur getrost / GOTT wird dich nicht verlassen.**

Cochlæus

T.1. f.735. b. Cochlæus aber ist auch von seinen eigenen Leuten ausgelachet worden/daß er zu D. Spangenberg. l.d.f. 52. b. Luthern kommen / und demselben eine Disputation angeboten hat/ doch daß er zuvor das Geleit auffsagen solte.

Die gantze Handlung zu Worms kan T.1.f.732. b. weitläufftiger nachgelesen werden im Ersten Theil der Schrifften Lutheri.

Erklärung des Neundten Bildes / mit Numer. 9.

Spangenbergs Adelsp. part. 2. f.91. b. LUtherus / der vom Babst verbannet/ und vom Keyser in die Acht erkläret war / fuhr von Worms / in willens sich wieder nach Wittenberg zu begeben / ward aber auff Anordnung Hertzog Friedrichs/des Churfürsten zu Sachsen/zwischen den Schlosse Altenstein und Waltershausen/von zweyen vertrauten Edelleuten/dem von Steinburg/ und Hauptmann Prelops/ unterm Schein / als ob es Feinde gethan/ auffgefangen/vom Wagen genommen/ auff ein Pferd gesetzt/und auff das Hauß Wartburg über Eisenach geführet/ da er sich über ein halb Jahr heimlich gehalten. Diesen Ort nennet er in vielen Schreiben/ und alldar verfertigten Schrifften / Pathmum, wie auch regionem avium. Herr Niclas von Amsdorff ist bey Luthero auff den Wagen gesessen/dem es/als einer verschwiegenen Person/ vertrauet gewesen/ daß man D. Luthern unterwegen in Gütte also in Verwahrung würde nehmen / wiewol er nicht gewust / durch welche Personen es würde geschehen/ oder wohin man ihn würde führen. Im 2. Theil des Adelsp. l.7. c. 18. f.92. Es meldet Cyriacus Spangenberg/daß sonst etliche auff ihn abgerichtet gewesen/ ihn auff der Heimreise bey Hall / oder sonst unterwegen auffzuheben. In der 3. Pred. p. 29. b. Mathesius erzehlet dieses also: **Da Luther des Keysers Herold von Oppenheim von sich gelassen/ und auffs Landgraffen Geleite durch Hessen an Hartz friedlich ankam / und von dannen durch einen Wald nach Waltershausen zu reisen hatte / schaffte er etliche Mitgeferten / die ihn durch den Wald beleiteten/ von sich / die andern schicket er vorhin/die Herberge zu bestellen/ indeß kommt er nicht ferne von Altenstein/ in einen holen Weg/ da sprangen ihn zween Edelleute / der von Steinburg/und Hauptman Prelops/ mit zweyen Knechten an/ und als einer von Fuhrman Bescheid bekomt/ heissen sie stille halten/ und griffen D. Luthern mit verstellter Ungestümmigkeit an/ und ziehen ihn aus seinen Wagen/der eine Knecht plauet den Fuhrman/ und treibt ihn fort/ so Ern Amsdorff fortführet/ biß sie dem Gefangnen einen Gepner umbgeben/und auff ein Pferd helffen / den sie etliche Stunden im Wald den Reuters Steig führen/biß die Nacht sie überfället / sie binden auch einen auff ein Pferd / damit sie einen Gefangenen mit sich brächten. Also kommen sie fast zu Mitternacht ins Schloß Wartburg/bey Isenach/ungefehrlich in der Creutzwochen / da hält man den Gefangenen wol und ehrlich / daß sich auch der Keilner drüber wundert. Allda bleibt D. Luther in seinem Gemach / wie der gefangene S. Paulus zu Rom in seinem Zimmer. Und ob er wol lieber zu Wittenberg gewesen / und seines Lehrampts abgewartet / und auff glüenden Kolen liegen wolte/ GOtt und seinem Wort zu Ehren und Bestätigung / wie er an gute Freunde bald hernach schreibet / so hielt er doch eine Zeitlang in Gehorsam aus/ damit er seinem lieben Churfürsten keine grössere Gefahr über sein Land und Leute brächte.**

Daß aber Lutherus umb solche Verbergung müsse gewust haben/ erscheinet aus den Worten/ die er aus Franckfurt am Mayn Sontags Cantate Anno 1521. an Lucas Cranachen geschrieben: **Ich segne und befehle euch GOtt / ich laß mich einthun und verbergen/weiß selbst noch nicht wo/ und wiewol ich lieber hätte von den Tyrannen/ sonderlich von des wütenden Hertzog Georg zu Sachsen Händen den Todt erlitten / muß ich doch guter Leute Rath nicht verachten/ biß zu seiner Zeit.** T.1.f.731. b.

Lutherus meldet in einem Schreiben an L. Nicolaum Amsdorffium, wie es ihm ergangen: Ego die, quâ à te avulsus fui, T. 1. ep. 228. longo itinere novus eques, fessus, horâ p. 326. b. fermè undecimâ ad mansionem noctis perveni in tenebris. Nunc sum hic otiosus, sicut inter captivos liber. Das ist/ **Ich bin eben den Tag/da ich von dir weggenommen worden/ als ein neuer Reuter / von der langen Reise gantz matt und müde/ fast umb eilff Uhr in finstern zur Nacht-Herberge kommen. Nun bin ich hier müssig/ wie ein Freyer unter den Gefangenen.**

Und an Spalatinum: Ab Isennacensi- T. 1. ep. 229. bus peditibus obviis excepti intravimus p. 328. b. vesperi Isennacum, mane sociis omnibus cum Hieronymo abeuntibus: ego ad carnem meam trans sylvam profectus (nam penè regionem occupant) ab illis solvens, ubi ad Valterhausen tendimus, paulo post arcem Altenstein captus sum: Amsdorffio id necessariò sciente, me esse alicubi capiendum: sed locum ignorat custodiæ meæ. Frater meus equites in tempore videns à curru se subtraxit, & in-

insalutatus Valterhausen pedestris vespeti venisse dicitur. Ita sum hic exutus vestibus meis, & equestribus indutus, comam & barbam nutriens, ut tu me difficile nôsses, cùm ipse me jamdudum non noverim. Das ist / Nach dem wir von dem Eisenachischen Fuß-Volck / so uns entgegen kam / auffgenommen worden / seynd wir zu Abends nach Eisenach kommen / des Morgens frühe aber seynd alle meine Geferten nebenst dem Hieronymo weggereiset: Ich nach dem ich fort reisete zu meiner Freundschafft über den Wald (denn sie nimt fast dar herumb das Land ein) und von ihnen Abschied genommen / da wir nach Waltershausen zu wolten / bin hinter dem Schloß Altenstein gefangen worden. Amsdorff wuste zwar solches wol / daß ich würde irgendwo gefangen werden / aber den Ort / da ich verwahret werde / weiß er nicht. Mein Bruder / welcher die Reuter beyzeiten sahe / hat sich von dem Wagen weg gemacht / und ist ohne Abschied darvon gangen / und / wie man sagt / soll er des Abends zu Fusse nach Waltershausen kommen seyn. Also hat man hier meine Kleider mir ausgezogen / und habe einen Reuters Habit müssen anziehen / ich lasse mir lange Haare / und einen grossen Bart wachsen / daß du mich schwerlich würdest kennen / weil ich mich selber schon längst nicht mehr gekennet habe.

Daß aber Lutherus wieder seinen Willen sich verbergen müssen / erhellet aus seinem Schreiben an Philippum / da er spricht:

T. 1. ep. 226. p. 324. a. An non pro me oras, ut secessus iste, quem invitus admisi, operetur aliquid majus in gloriam DEI? atq; adeò, quomodo tibi placeat, scire cupio. Verebar ego, ne aciem deserere viderer: nec tamen patebat via, qua volentibus & consulentibus resisterem. Nihil magis opto, quàm furoribus adversariorum occurrere objecto jugulo. Das ist / Bittet ihr nicht vor mich / daß dieser Abtritt / welchen ich ungern genommen habe / etwas grössers wircke zur Ehre Gottes: und ich möchte gerne wissen / wie er euch gefalle. Ich besorgte mich / ich möchte dafür angesehen werden / als wolte ich den Streit verlassen / und war doch kein Mittel noch Weg / dadurch ich hätte können denen / die es wolten und darzu riethen / wiederstehen. Ich wünsche nichts mehr / als daß ich möge meinen wütenden und tobenden Feinden entgegen gehen / und meinen Hals darbieten. Und an Joh. Agricolam Islebium:

Ego mirabilis captivus, qui & volens & nolens hîc sedeo: volens, quia Dominus ita vult: nolens, quia optem in publico stare pro verbo: sed dignus nondum sui. Das ist / Ich bin ein wunderlicher Gefangener / der ich mit und wieder meinen Willen hier sitze: mit Willen / weil es der HErr so haben wil; Wieder meinen Willen / weil ich lieber wünsche öffentlich vor Gottes Wort zu streiten. Aber ich bin es noch nicht würdig gewesen. T. 1. ep. 227. p. 325. b.

Wie auch an Nicolaum Gerbellium, JCtum: Cessi publico, amicis suadentibus obsequutus, tùm invitus, tùm incertus, an Deo gratum facerem. Ego quidem arbitrabar cervicem esse objectandam publico furori. Sed illis aliud visum, quorum consilio adornati equites simulatis insidiis me ceperunt in itinere: & in locum tutum, quo nunc suavissimè tractor, posuerunt. Das ist / Ich bin entwichen / und habe meinen Freunden / die es gerathen / gefolget / theils mit Unwillen / theils ungewiß / ob es Gott gefällig. Ich meinete zwar / ich würde meinen Hals öffentlich meinen Feinden müssen hergeben; Aber es hat denen ein anders gefallen / auff welcher Rath etliche Reuter verordnet worden / welche sich stellen solten / als wolten sie mir nachtrachten / die haben mich auff der Reise gefangen genommen / und an einen sichern Ort / da ich itzt wol tractiret werde / gebracht. T. 1. epist. 250. p. 362. b.

An diesem Orte laß er vornemlich die Ebræische und Griechische Bibel; arbeitete an der Postill über die Evangelia und Episteln; schrieb viel Brieffe an vertraute Freunde; verfertigte ein Buch wieder Ambrosium Catharinum / darinn er bewiese / der Babst were der rechte Antichrist / und nante es Offenbarung des Antichrists. Legte aus den (a) LXIIX. Psalm / und das (b) Magnificat: Schrieb von der (c) Beichte / ob der Babst Macht hätte sie zu gebieten. Ließ auch ausgehen das Buch wieder Latomum von Löuen / und von den (d) Klostergelübden. Und hatte neben innerlichen Anfechtungen auch äußerlich vom Satan durch allerhand Spügniß und Gerumpel seine Plage / wie er darüber also klaget in dem Schreiben an Gerbillium: Mille credas me Satanibus objectum in hâc ociosâ solitudine. Tanto est facilius adversus incarnatum diabolum, id est, adversus homines quàm adversus spiritualia nequitiæ in cœlestibus pugnare. Sæpiùs ego cado: sed sustentat me rursus dextra excelsi: quo nomine & publicum denuo suspiro. Sed nolo, nisi vocârit Dominus. Das ist / Haltet nur vor gewiß / daß ich mehr als tausend Teufeln

T. 1. ep. 230. p. 363. a.
T. 1. f. 683. a.
(a) T. 1. f. 741. b.
(b) T. 1. f. 756. a.
(c) T. 1. f. 783.
(d) T. 1. f. 856 a.
T. 1. ep. 251. p. 363. a.

feln übergeben seyn muß in dieser müßigen Einsamkeit. Denn es ist viel leichter wieder den leibhafftigen Teuffel/das ist/wieder die Menschen/ als wieder die geistlichen Bösewichte unter dem Himmel zu streiten. Ich falle zwar offt; aber die rechte Hand des Höchsten erhält mich; deswegen ich auch Verlangen trage wieder öffentlich auszugehen: Aber ich mag nicht/wo mich nicht der HErr darzu wird beruffen.

Erklärung des Zehenden Bildes / mit Numer. 10.

IN Lutheri Abwesenheit war die heimliche Messe erstlich im Kloster / hernach in der Pfarr/ und endlich in der Schloßkirchen zu Wittenberg abgeschaffet. Es unterfieng sich aber D. Andreas Bodenstein/sonst Carlstadt genant/aus eigenen Frevel die Bilder mit eigener Hand durch eine Axt zu stürmen / und neben dem Pöbel aus der Kirchen zu werffen. Worzu auch half Gabriel Didymus/ der sich aber bald besserte/ und seinen Irrthumb erkante.

Math. in der 4. Predigt *p.* 35.

Genanter Carlstadt richtete eine solche ärgerliche Freyheit auff / daß die Leute das Abendmal selber / ohne vorgehende Beichte / unwürdiglich vom Altar nahmen/ und darneben trotziglich Eyer und Fleisch frassen. Er verwarff die durch Fleiß erworbenen Ehren-Titul / wolte nicht mehr Doctor / sondern Nachbar Andreas genant seyn / gieng in einem Filtzhute und grauen Rocke / verließ seinen rechtmäßigen Beruff zu Wittenberg/ und vertrieb den ordentlichen Pfarrer zu Orlamünda. Und dieser hat den Streit vom Abendmal erreget/auch den heimlichen Propheten und Wiedertäuffern zu ihren Schwarm grossen Anlaß gegeben. Er ersonne auch wunderliche Wörter in seiner neuen Lehre / als/die Entgröbung/ die Studierung/die Verwunderung/die ausgestreckte Lust/die lange Weile/ die Besprengung/ und dergleichen. Daher D. Lutherus bewogen ward ohne des Churfürsten Vorwissen sich von Wartburg nach Wittenberg zu begeben. Weil aber sonst Lutherus mit ihm/ als einen Collegen/ freundlich umbgangen/klaget er Spalatino/ daß es ihm gehe mit Carlstaden/wie es Christo ergangen mit Juda: Est autem hæc quoq; reliqua pars crucis,& legitima fortuna verbi, ut levet plantam suam super Christum, qui edebat panes ejus, sed Christus Satanæ quoq; Dominus vivit. Das ist / Dieses Theil des Creutzes mangelte noch / und der rechte Zustand des Wortes/ daß den Gesalbeten mit Füssen tritt / der sein Brodt aß. Aber der HErr Christus/ welcher auch über den Satan herrschet/ lebet noch. Und auff des Königs zu Engelland Lästerschrifft: Ich hatte bißher schier allerley versucht und erlitten/ aber mein Absalom / mein liebes Kind/das hatte seinen Vater David noch nicht verjagt und geschändet: Mein Judas/ der die Jünger Christi zuscheucht und seinen HErren verrieth/ der hatte das seine noch nicht gethan an mir / das ist nun auch im Werck / GOtt sey gelobt / und sein Gnade müsse es walten. Wunder hatte mich/warumb mir die Verß im Psalter so gar nichts schmecken wolten/da er spricht: Der meines Brodts aß/trat mich mit Füssen / Ps. 41. v. 10. Und abermal: Du warest mein Geselle/mein Pfleger/und mein Freund/ die wir freundlich mit einander waren in Geheim / wir wandelten im Hause Gottes zu Hauffen. Ps. 55. v. 14. 15. Wie faule Weyden schmackten sie mir zu der Zeit: Aber ich meine/ ich habe Köche kriegt/die sie mir gewürtzt und zu Galreden gesetzt haben / daß sie mir schmecken müssen. Ach das sind die allergültesten Freundlein/heist das/ des Menschen Haußgenossen werden seine Feinde seyn? Matth. 10. v. 36. Warumb verstunde ichs zuvor nicht? Sind das die Säu und Hunde/die sich umbkehren und zureissen uns/ wenn wir Heiligthumb und Perlen ihnen fürwerffen? HErr GOtt/ wer wuste es? Da lieber Juncker Luther / lerne ein andermal was da heist / hütet euch für Menschen/ bistu ein Doctor/ und wilt den Teuffel fast wol kennen/und weissest das noch nicht?

T. 2. f. 89. b.

Erklärung des Eilfften Bildes/ mit Numer. 11.

IM Jahr Christi 1530. ward auff dem Reichstage zu Augspurg der Evangelischen Stände Confession überreichet / es ward aber von etlichen auff der Bäbstischen Seiten verhindert/daß sie nicht öffentlich ward abgelesen/ sondern nur in des Bischoffs von Augspurg Hofe/ da Keyserl. Majestät zur Herberge lag. T. 5. f. 153.

Diese Bekentnüß hatten unterschrieben Hertzog Johannes/ Churfürst zu Sachsen/ T. 5. f. 152. b. Marggraff Georg zu Brandenburg / Hertzog Johann Fridrich zu Sachsen / Hertzog Ernst zu Braunschweig und Lüneburg / Landgraff Philipps zu Hessen/Hertzog Frantz zu Braunschweig und Lüneburg / Fürst Wolffgang zu Anhalt/und die zwo Städte/ Nürnberg und Reutlingen.

Es laß dieselbe abe mit deutlichen vernehmlichen Worten der Herr Cantzler / T. 5. f. 153. a.

Doctor

Doctor Christianus, (wie Spalatinus, der in Person damals mit zu Augspurg gewesen/ schreibet) Dieser Christianus hieß mit dem Geschlechts-Namen Beier. Denn also schreibet Mathesius: **Darauff Doctor Christian Beier / Churfürstlicher Cantzler mit einer** Instruction &c. Und daß Christian Beier die Confession abgelesen/ meldet auch Mathesius: **Es ist die Christliche** Confession **unser Religion/ wie sie Doctor viel Jahr gelehret/ und desmahls durch** M. Philippum **ordentlich und bescheidentlich zusammen gefast/ Keyser Carln / und König** Ferdinando, **sampt dem gantzen Römischen Reiche/ öffentlich durch Doctor** Christianum **Beiern — — — in Teutscher Sprache fürgelesen worden.**

In Ser. 4. Pred. p. 34. b.

In der 9. Pred. p. 94. a.

Doctor Justus Jonas war in Person auff diesem Reichstage/ der meldet in einem Schreiben an Lutherum aus Augspurg/ den 6. Jul. 1530. der Cantzler/ D. Christianus, habe die Confession abgelesen. Seine Worte beym Cœlestino lauten also: Audiebantur nostri Principes in Palatio Cæsaris in loco non admodùm spatioso, capiebat forsan ducentos. Confederant Cæsar & Electores ac absentium Electorum Legati utrinq; , Deinde ex utroq; latere atq; Principes & ordines Imperii. Recitabat confessionem noster Cancellarius D. Christianus articulatim, distinctè & clarè, ut ab omnibus exaudiretur, absolvit totam duabus horis, satis attentus erat Cæsar. Dicitur Episcopus Augustanus in privatis colloquiis hujusmodi vocem edidisse: Illa quæ recitata sunt vera sunt, sunt pura veritas, non possumus inficiari. **Das ist/ Unsere Fürsten wurden in dem Gemach des Keysers an einem nicht sehr geraumen Orte / in welchen kaum zwey hundert Personen seyn konten/ gehöret. Der Keyser und die Churfürsten / und die Abgesandten der abwesenden Churfürsten sassen auff beyden Seiten. Darnach ebenfals auff beyden Seiten die Fürsten und Stände des Reichs. Die Bekentniß lase unser Cantzler / D. Christian / von Stück zu Stück / klar und deutlich her / daß es jederman wol hören konte/ in zweyen Stunden hat ers gantz hinaus gelesen/ und gab der Keyser darbey genaue Achtung drauff. Man meldet von dem Bischoff zu Augspurg / daß er bey Privat-Gesprächen also soll gesagt haben: Was da ist hergelesen worden/ ist alles wahr/ es ist die lautere Warheit/ wir können es nicht leugnen.** Auff diesen Bericht D. Jonæ schrieb Lutherus noch an demselben Tage an Nicolaum Hausmannum, wie Cœlestinus dessen Brieff setzet/ nachfolgende Worte: Scripsit post ejus adventum ad me Doctor Jonas, Confessionem nostram (quam Philippus noster paravit) esse recitatam à Doctore Christiano, Cancellario Principis nostri, coram Cæsare, & totius Imperii Principibus & Episcopis publicè (tantùm exclusâ turbâ vulgi) in ipso palatio Cæsaris. Und auch an diesem Tage an Cordatum: Jonas scribit, sese adfuisse in audientia, cùm nostrorum Confessio est recitata à Doctore Christiano Beier, duabus integris horis, vidisseq; omnium vultus. Daß aber etliche meinen / Doctor Gregorius Brück / oder Pontanus habe sie abgelesen/ scheinet daher entsprungen zu seyn/ daß dieser Gregorius Brück die Confession hernach überreichet. Johann Aurifaber erzehlets also: **Als diese Bekentniß des Glaubens ist ausgelesen worden/ hat D. Gregorius Brück / Sächsischer Cantzler / das Exemplar der** Confession, **Teutsch und Lateinisch / dem Keyserlichen Secretarien / Alexander Schweiß / und durch ihn dem Ertzbischoff von Maynz reichen und überantworten wollen. Da hat die Keyserliche Majestät selbst darnach gegriffen / und die Exemplar zu ihm genommen/ mit gnädigen Erbieten / durch Hertzog Friedrichen Pfaltzgraffen / den Sachen ferner nachzudencken.**

T. II. f. 205. a.

T. II. f. 206. b.

Cœlestin. T. II. f. 207. a.

T. 5. f. 526. a.

Was diese Augspurgische Bekentniß ausgerichtet und gewircket habe / davon hat D. Martinus Luther einmal über Tische also geredet/ wie Johannes Aurifaber erzehlet: Tanta est verbi DEI efficacia & virtus, ut quò plus persecutionis habeat, eò plus floreat & crescat. Considerate Comitia Augustana, quæ verè sunt ultima tuba ante extremum diem. Quàm æstuabat totus mundus tùm contra nostram doctrinam. **O wie musten wir da bitten/ daß Christus für den Papisten in Himmel bliebe.** Tandem nostra doctrina & fides ita prodiit in lucem, per Confessionem nostram, ut brevissimo tempore, mandato etiam Cæsaris, ad omnes Reges & Principes mitteretur, ibi multa præclarissimorum virorum ingenia in aulis fuerunt, **die fiengen diese Lehre gleich wie Zunder.** Ita nostra Confessio & Apologia in summâ gloriâ est edita. At illorum Confutatio in tenebris fordescit. O quàm optârim, ut ipsorum Confutatio in lucem prodiret. **Wie wolten wir uns an den alten zurissenen Peltz machen/ und ihn also zuschütteln/ daß die Fleck hin und her stieben solten:** Sed ipsi oderunt lucem. **Sie wollen nicht herfür/ wir haben ihnen da Friede und Einigkeit gnugsam angeboten.** Sed ipsi superbissimè nolebant con-

T. 5. f. 528. a. b

consentire. Ideò oportet Papistas perire sine ullâ misericordiâ. Sicut in Josuâ legitur, quod Josua omnibus Civitatibus pacem obtulerit, & nullam præter Gabaon pacem suscepisse, cæteras omnes eam excussisse, & ideò sine misericordiâ periisse. Ideò nostra illa Comitia omni laude digna sunt. **Was allda verzehret ist worden / soll niemands gereuen.** Quia verbum Dei divulgatum est passim contra omnium hominum, Cæsaris, Papę & Epicureorum opinionem. **Sie wolten unsere Lehre mit Gewalt gar dämpfen / da gieng sie erst an und auff.**

T.5.f.537.a. Keyserl. Majestät / schreibet Lutherus / soll gesagt haben / **wenn die Pfaffen fromm weren / so dürfften sie keines Luthers. Was ist das anders gesagt / denn wie Salomo sagt: Des Königs Lippen weissagen. Denn seine Majestät wil damit so viel anzeigen / daß der Luther sey der Pfaffen Ruthe / und habens auch wol verdienet / und seyn nicht recht in ihrem Wesen. Das ist auch genungsam bekennet / von ihnen selbst / denn der Bischoff zu Saltzburg hat zu Magister Philippo gesagt: Ach was wolt ihr doch an uns Pfaffen reformiren / wir Pfaffen sind nie gut gewest.**

Auff diesem Reichstage ward das predigen verboten. Aber der grosse GOtt stellete dafür andere Prediger auff. Hiervon schrieb an Churfürst Johansen Lutherus also:

T.5.f.220.b. **Die Wiedersacher meinen / sie habens fast wol troffen / daß sie das predigen haben durch Keys. Maj. Gebot verbieten lassen / sehen aber dagegen nicht / die elenden Leute / daß durch die schrifftliche Bekentnüß überantwortet mehr geprediget ist / denn vielleicht sonst zehen Prediger hätten mögen thun. Ists nicht eine feine Klugheit und grosser Witz / daß M. Eißleben und andere müssen schweigen / aber dafür tritt auff der Churfürst zu Sachsen / sampt anderen Fürsten und Herren / mit der schrifftlichen Bekentnüß / und predigen frey für Keys. Maj. und dem gantzen Reich unter ihre Nasen / daß sie es hören müssen / und nicht dawieder können reden. Ich meine ja / das Verbot zu predigen sey damit wol gerochen. Sie wollen ihre Diener nicht lassen den Predigern zuhören / müssen aber selbst ärgers (wie sie es heissen) von grossen Herrn hören / und verstummen. Christus schweiget ja nicht auff dem Reichstag / und solten sie toll seyn / so müssen sie mehr aus der Bekentnüß hören / denn sie in einem Jahr von den Predigern gehöret haben. Also gehets / daß S. Paulus saget / Gottes Wort wil doch ungebunden seyn. Wirds auff der Cantzel verboten / so muß mans in den Pallästen hören. Müssens arme Prediger nicht reden / so redens doch grosse Fürsten und Herrn / und Summa / wenn alles schweigt / so werden die Steine schreyen / spricht Christus selbst.**

Erklärung des Zwölfften Bildes / mit Numer. 12.

DA auff dem grossen Reichstage zu Augspurg die Sache der Evangelischen sehr gefährlich stund / und dessen Lutherus / der sich zu Coburg auffhielte / ward verständiget / betete er täglich auffs eifrigste zu seinen GOtte. Wie denn Herr Veit Dietrich in einem Schreiben an Philippum Melanchthonem dieses meldet:

T.5.f.244.a. **Es gehet kein Tag fürüber / in welchem er nicht auffs wenigst drey Stunden / so dem Studieren am allerbequemlichstē sind / zum Gebet nimt. Es hat mir einmal geglücket / daß ich ihn hörete beten / hilff GOtt / welch ein Geist / welch ein Glaub ist in seinen Worten! Er betet so andächtiglich / als einer der mit GOtt; mit solcher Hoffnung und Glauben / als einer der mit seinem Vater redet. Ich weiß / (sprach er) daß du unser lieber GOtt und Vater bist / derhalben bin ich gewiß / du wirst die Verfolger deiner Kirchen vertilgen. Thustus aber nicht / so ist die Fahr dein so wol als unser / die gantze Sach ist dein / was wir gethan haben / das haben wir müssen thun / darumb magstu / lieber Vater / sie beschützen.** Die lateinische Wort / wie Vitus Theodorus redet / sind:

T.3.ep.n.43. d. A.1530. Non possum satis mirari singularem hominis in his acerbissimis temporibꝰ constantiam, hilaritatem, fidem, spem. Assiduè autem illa diligentiore verbi Dei tractatione alit. Nullus abit dies, quin ut minimum tres horas, easq; studiis aptissimas, in orationem ponat. Semel mihi contigit, ut orantem eum audirem. Bone Deus, quantus spiritus, quanta fides in ipsis verbis inest! Tantâ reverentiâ aliquid petit, ut cum Deo; tantâ spe & fide, ut cum patre & amico se loqui sentiat. Scio, aiebat, te Patrem & Deum nostrum esse; certus igitur sum, quod filiorum tuorum persecutores sis perditurus. Quod si non facies, tuum periculum cum nostro est conjunctum. Tuum hoc negotium est totum. Nos ad id coacti accessimus; Tu igitur defendes.

Der Satan plagte ihn auch zu Coburg euſſerlich. Wie er deſſen an Philippum den 12. Maji gedencket: Eo die, quo literæ tuæ è Noribergâ venerunt, habuit Satã legationem apud me. Eram ſolus, Vito abſente & Cyriaco, & certè eaten9 vicit, ut me expelleret cubiculo, & cogeret ad hominum conſpectum ire. Vix exſpecto illum diem, ut videamus tandem illius ſpiritus tantam potentiam, planeq3 divinam majeſtatem quandam. Das iſt/ Eben an dem Tage/ da ich eure Brieffe von Nürnberg bekom̃en/ hat der Satan eine Botſchafft an mich gehabt. Ich war allein/ Vitus und Cyriacus waren nicht bey mir; uñ fürwar hat er ſo weit gewonnen/ daß er mich aus der Schlafkammer getrieben/ und gezwungen hat/ daß ich habe müſſen unter die Leute gehen. Ich kan kaum den Tag erwarten/ daß wir doch endlich die groſſe Gewalt dieſes Geiſtes/ und eine faſt Göttliche Majeſtät an ihm ſehen mögen. Und abermal in einem andern Schreiben an Philippum: Exarce Dæmonibus plenâ, ſed ubi Christus dominatur in medio inimicorum ſuorum. Das iſt/ Aus dem Schloſſe/ welches voller Teufel iſt/ aber da auch Chriſtus herrſchet mitten unter ſeinen Feinden.

T. I. Cæleſtin. fol. 41. b.

T. II. Cæleſt. fol. 197. a.

Erklärung des Dreyzehenden Bildes/ mit Numer. 13.

Es waren die Evangeliſchen Stände im Jahre Chriſti 1537. zu Schmalkalden beyſammen/ dahin auch ihre Theologi erfordert waren/ umb unter andern zu rathſchlagen/ was auff dem Concilio ſolte vorgetragen werden. Allhier ſetzte auch Lutherus etliche Articul auff/ die daher Articuli Smalcaldici genennet werden/ und ward die Augſpuraiſche Confeſſion unterſchrieben. (Hier võ ſchlage nach in dem Sechſten Theil.) An dieſem Orte ward Lutherus am Steine todtkranck/ und ließ ihn der Churfürſt/ Johann Friedrich/ Hertzog zu Sachſen/ auff ſeinem eigenen Wagen heim nach Wittenberg führen. Da er nun aus Schmalkalden heraus war/ wendete ſich Lutherus umb/ ſahe die Stadt ſehnlich an/ und ſprach: Impleat vos Deus odio Papæ! GOtt erfülle euch mit Haſſe wieder den Babſt. Als er aber nach Tambach kam/ beſſerte es ſich mit ihm/ und gieng das Waſſer/ welches in eilff Tage verſtopffet geweſen/ wieder von ihm/ wie Lutherus in einem Schreiben an Melanchthonem gedencket; Und nennet dieſen Ort ſeinen Phanuel. Ex Tambacho, loco benedictionis meæ. Hæc eſt mea Phanuel, in quâ apparuit mihi Dominus. Das iſt/ Aus Tambach/ dem Ort meines Segens Dieſes iſt meine Phanuel/ da mir der HErr erſchienen iſt; ſetzet Er am Ende iñtgemeldten Schreibens. Es erwehnet auch der Doctor in ſeinem Brieffe/ meldet Matheſius, er habe für Freuden ſeinen Brunnen ſelber geeichet/ und wie ich (Matheſius) von ihm gehöret/ dieſe Nacht in eilff Kannen auffgefangen.

T. 6. f. 1073. b.

T. 6. f. 1226. b.

T. 5. ep. n. 7.

In der 11. Predigt p. 131.

Als Lutherus nach Schmalkalden wolte reiſen/ ſprach er mit ſeinen Geferten bey Georgio Spalatino zu Altenburg ein/ und machte dieſe Verß:

Ut tua ſunt Chriſto gratiſſima facta Georgi,
Sic ſit grata cohors hæc peregrina tibi.
Tendimus ad celebrem pro noſtro Chalcida cœtu,
Magna Dei cogit cauſa per iſtud iter.
Tu quoq3 noſtrarum pars magna, vir optime, rerum.
Nobiſcum venies duxq3 comesq3 viæ.

Da Lutherus von Schmalkalden zurück kam/ kehrete er wieder bey Spalatino ein/ mit dieſen Verſen:

Chriſtus in infirmo venit hîc Spalatine Luthero;
Et tua pro requie tecta benigna petit.
Quicquid huic facias, factum ſibi judicat ipſe,
Qui nos membra ſui corporis eſſe docet.

Dieſe Verß ſind genommen aus dem Erſten Tomo manuſcripto, darinnen Luthers ſcripta und Epiſteln enthalten/ und Herr D. Bertram/ Ober-Pfarr zu Naumburg/ mir J.C.S. communiciret.

Erklärung des Viertzehenden Bildes/ mit Numer. 14.

Es hatte Lutherus ſchon lange an der Bibel/ ſolche in unſere Teutſche Mutterſprache zu bringen/ gearbeitet. Maſſen er angefangen Anno 1517. die Sieben Buß-Pſalmen ins Teutſche zu überſetzen/ wie er denn in dem Pſalter fortgefahren. Vix Pſalterio ſufficio. Non credis, quantum aliquando mihi vel unus verſus præbeat negotii. Das iſt/ Ich kan den Pſalter ſchwerlich ſattſam vergnügen. Ihr könt nicht gläuben/ was mir bißweilen ein einziger Verſickel vor Mühe gemacht hat; ſchreibet er Anno 1520. an Spalatinum. Johannes Langus, Theologiæ Baccalaureus zu Erffurt/ hat auch etliche Pſalmen vertiret. Denn alſo ſchreibet er an Langum: Johannes Chalcographus exſpectat, ut abſolvas eõs (Pſalmos) quos miſi ad te. Das iſt/ Johannes der Buchtrücker wartet drauff/ daß ihr die jenigen Pſalmen zu Ende bringet/ welche ich euch geſchicket habe. Und an Spalatinum ſchreibet er Anno 1521. Pſalterium proſequar. Ich wil im Pſalter fortfahren.

T. 1. f. 25. ſeq.

T. 1. epiſt. 156.

T. 1. ep. 25.

T. 1. ep. 228. p. 328. a.

Welches

Welches auch noch in demselben Jahre fertig worden; Wie er gleichfals an Spalatinum meldet: Psalterium meum Basileæ excudit Adam Petri, quod nollem. das ist/ Meinen Psalter hat Adam Petrus zu Basel gedruckt/ welches ich nicht gerne sehe. Er hat aber zum ersten sich über das Neue Testament gemacht/ wie zu sehen/ wenn er Johanni Lango nach Erffurt schreibet An. 1520. Novum Testamentum vernacula donaturus. das ist/ Das Neue Testament wil ich in die Teutsche Sprache übersetzen. Den Anfang hierzu hat er gemacht in seinem Pathmo, wie zu ersehen aus dem Schreiben an Spalatinum: Non solùm Johannis Evangelium, sed totum Testamentum Novum in Pathmô meâ verteram, verum omnia nunc elimari cœpimq Philippus & ego, & erit (Deo volente) dignum opus, sed & tua opera aliquando in vocabulis aptè locandis necessaria, ideò sis paratus, sed sic, ut simplicia non castrensia nec aulica suppedites. Hic enim liber simplicitate volet illustrari. Et ut ordiar, vide ut Gemmarum Apoc. 21. tùm nomina, tùm colores, & utinam aspectus nobis ex aulâ, aut unde potes, ministres. Das ist/ Ich hatte nicht allein das Evangelium Johannis/ sondern das gantze Neue Testament in meinem Pathmo Teutsch gemacht/ aber ich und Philippus haben nun angefangen alles mit Fleiß zu übersehen/ und wird (weñ GOtt wil) ein stattlich Werck werden/ aber wir bedürffen auch Eurer Hülffe/ die Wörter in richtige Ordnung zu bringen. Derohalben so machet Euch gefast/ aber also/ daß Ihr schlechte einfältige Wörter gebrauchet/ nicht solche die man in Kriegshändeln oder an Herren Höfen brauchet. Denn dieses Buch wil schlecht und einfältig ausgeführet seyn. Und daß ich einen Anfang mache/ so sehet zu/ daß ihr aus der Offenbarung Johannis am 21. Cap. die Namen und Farben der Edelgesteine zu wege bringet/ und wolte GOtt/ daß wir sie von Hofe aus/ oder wo ihr sonst her könter/ möchten zu sehen bekommen. Und abermal an denselben: Gemmas expecto fideliter custodiendas & remittendas. Das ist/ Ich erwarte der Edelgesteine/ so treulich von mir sollen verwahret/ und wieder geschicket werden. Diese begehrte Edelgesteine hat er auch erhalten/ und durch Lucas Mahlern wieder zurück nach Altenburg geschicket.

I. I. epist. 213. p. 306. a.

T. I. ep. 204. p. 295. b.

T. 2. ep. p. 55. b.

T. 2. ep. p. 63. a.

Dieses Vorhaben/ daß Er die Bibel wolte verteutschen/ hat Er auch Herrn Licentiat Nicolao Amsdorffio in einem Schreiben aus Wartburg also eröffnet: Interim Biblia transferam, quanquam onus susceperim supra vires. Video nunc, quid sit interpretari, & cur hactenus à nullo sit attentatum, qui profiteretur nomen suum. Vetus verò Testamentum non potero attingere, nisi vobis præsentibus & cooperantibus. Deniq; si quo posset fieri, ut secretum cubile apud vestrum aliquem haberem, mox venirem, & vestro auxilio totum ab initio transferrem, ut fieret translatio digna, quæ Christianis legeretur, spero enim nos meliorem daturos esse (quam habeant Latini) nostræ Germaniæ. Magnum & dignum opus est, quòd nos omnes laboremus, cùm sit publicum, & publicæ saluti donandum. Das ist/ Unterdessen wil ich die Bibel ins Teutsche übersetzen/ ob ich schon ein Werck über mein Vermögen auff mich genommen habe. Denn ich sehe itzt erst/ was Auslegen vor ein Werck sey/ und warumb sich bißhero keiner drüber gemacht/ der es unter seinen Namen hätte raus gegeben. Das Alte Testament aber werde ich nicht können anfangen/ ihr seyd dem darbey/ und helffet mir. Zu dem/ so es geschehen könte/ daß ich bey euer einem ein absonderlich Zimmer haben möchte/ wolte ich alsbald kommen/ und nebenst euer Hülffe es gantz von vornen an übersetzen/ daß es also werden solte eine solche Uebersetzung/ die da werth were/ daß sie von allen Christen gelesen würde/ denn ich hoffe/ wir wollen unserm Teutschland eine bessere geben/ als die Lateiner haben. Es ist ein groß Werck/ und nöthig/ daß wir alle daran arbeitē/ weil es die allgemeine Wohlfart betrifft/ und derselben soll mitgetheilet werden.

T. 2. ep. p. 45. b.

Der Evangelist Matthæus ist am ersten heraus gegangen/ Anno 1522. Spero te accepisse Matthæum vernaculum totum, das ist/ Ich hoffe/ ihr werdet den gantzen Matthæum teutsch empfangen haben; setzet er an Spalatinum. Und noch in demselben Jahre der Evangelist Marcus/ und die Epistel an die Römer. Wieder an Spalatinum: Venisse ad manus tuas, mi Spalatine, spero, Marci Evangelium, & Epistolam ad Romanos. Propediem absolvetur Lucæ Evangelium, & ambæ ad Corinthios. Das ist/ Mein lieber Spalatine/ ich verhoffe/ es wird euch zu handen kommen seyn das Evangelium Marci/ und die Epistel an die Römer. Das Evangelium Lucæ wird auch bald zu Ende kommen/ und die beyden Episteln an die Corinther.

T. 2. ep. p. 150. a.

T. 2. ep. p. 786

Noch eben in diesem Jahre ist das Neue Testament zum Ende gebracht worden. Denn so schreibet er an Spalatinum den 4. Sept. 1522. Novum Testamentum absolvetur ad diem Matthæi. Das ist/ Das Neue Testament wird auff den Tag Matthæi zum Ende kommen.

T. 2. ep. p. 92. a.

Hierauff hat Er sich an das Alte Testament gemacht/ wie seine Worte an Spalati-

T.2.ep.p.14. a. num weisen/noch in diesem 1522. Jahre: In vertendo Veteri Testamento sum modò in Levitico. Incredibile est enim, quàm me hactenus literæ, negotia, societates, & multa alia impediverint. Sed jam statui domi me claudere & festinare, ut ad Januarium Moses sub prelum mittatur. Nam hunc seorsim edemus, deinde Historias, ultimò Prophetas. Sic enim partiri, & paulatim emittere cogit ratio magnitudinis, & pretii librorum. Das ist/ In dem Alten Testament zu verteutschē bin ich itzt in dem dritten Buch Mosis. Denn es ist nicht zu glauben/ wie mich bißanhero die Brieffe/ die Geschäffte/ Zusammenkunfften/ und andere Sachen verhindert. Aber itzo hab ich beschlossen/ mich daheim zu verschliessen/ und zu eilen/ daß die Bücher Mosis auff den Januarium können in Druck kommen. Denn dieselben wollen wir besondern heraus geben/ darnach die Historien/ zuletzt die Propheten. Denn also zu theilen/ und allgemachsam ausgehen zu lassen/ erfordert die Grösse des Wercks/ und die Unkosten der Bücher.

An Wenceslaum Linck schreibet er also nach Nürnberg: Mosen finivi transferendo. Finita est & alia editio Novi Testamenti. Jam Mosen aggredientur, mirum est, quàm te hîc opus sit in vernaculâ linguâ. Das ist/ Mosen hab ich nun mit dem verteutschen zu Ende gebracht. Es ist auch eine andere Ausfertigung des Neuen Testaments zu Ende kommen. Itzund werden sie an Mose anfahen/ wir haben euer sehr von nöthen in der Teutschen Sprache.

T.2.ep.p.99. a.

Er entdeckete auch solch sein Vorhaben dem Edlen Herrn Hartmanno von Cronberg mit folgenden Worten: Statui quoque Vetus Testamentum in linguam Germanicam transfundere, quâ re peropus esse mihi intelligo. Fortasse alioquin vanâ scientiæ persuasione indutâ mortuus essem. Quem quidem laborem obire debebant ii, qui sibi stultè placentes nihil non scire videntur. Das ist/ Ich habe mir auch fürgenommen/ das Alte Testament zu verteutschen/ das ist mir Noth gewesen/ ich hätte sonst wol sollen in dem Irrthumb gestorben seyn/ daß ich wäre gelehrt gewesen. Es solten solches Werck auff sich nemen diejenigen/ welche sich lassen düncken gelehrt zu seyn.

T.2.ep.p.107. b.

T.2.f.119. b.

Im nachfolgenden 1523. Jahre hat er das Deuteronomium durchbracht/ neben andern wieder übersehen/ und zum Trucke gegeben. Denn er an Spalatinum also schreibet: Ego hâc hebdomadâ Deuteronomiū absolvam, & jam in recognoscendo sumus, ut tradatur typis. Das ist/ Ich wil diese Woche das Fünffte Buch Mosis zum Ende bringen/ und anitzo wollen wir es gleich übersehen/ daß es zum Truck komme.

T.2.ep.p.187. b.

Wie fleißig er auch gewesen/ die Namen der Raubvögel/ der wilden Thiere/ kriechenden Würmer und Thiere zu erforschen/ muß man mit Verwunderung lesen in dem Schreiben an Spalatinum.

T.2.ep.p.191. a.

Hierauff hat er die Historien-Bücher in Alten Testament verteutschet/ wie er schreibet Anno 1523. an Nicolaum Hausmannum, Pfarrern zu Zwickau: Jam absolutâ alterâ parte Testamenti Veteris, quæ ad festa proxima edetur, simùl ad tertiam me dedo difficillimam & maximam. Das ist/ Nach dem nunmehro der ander Theil des Alten Testaments fertig/ welcher auff die nechsten Feyertage wird heraus kommen/ wende ich mich zu den dritten/ welcher der schwereste und grösseste ist.

T.2.ep.p.170. a.

Was ihm das Buch Hiob vor Mühe mache/ erzehlet er Spalatino Anno 1524. In transferendo Hiob tantum est nobis negotii ob styli grandissimi granditatem, ut videatur multò impatientior translationis nostræ esse, quàm fuit consolationis amicorum, aut certè perpetuò vult sedere in sterquilinio. Nisi fortè id voluit autor libri ejus, ne unquam transferatur, ea res moratur præla in hâc tertiâ parte Bibliæ. Das ist/ der Hiob machet uns sehr viel Mühe zu verteutschen/ wegen des überaus grossen und fürtrefflichen Styli dē er führet/ daß mich also deucht/ er sey viel ungeduldiger über unsere Verteutschung/ als er war über den Trost seiner Freunde; oder wil er vielleicht stets also im Unflat sitzen bleiben. Wo nicht irgend der Autor dieses Buchs diß gewolt hat/ daß er niemals verteutschet würde. Diese Sache verhindert den Truck in dem dritten Theil der Bibel.

T.2.ep.p.183. b.

Daß er sich hernach über die Propheten gemacht/ siehet man aus seinem Schreiben an Joh. Langen nach Erffurt/ An. 1527. den 4. Februar. Ego, schreibet er/ Zachariam explano, & Prophetas Germanico vertendos assumpsi &c. Das ist/ Ich erkläre den Zachariam/ und habe die Propheten fürgenommen zu verteutschen.

T.2.ep.p.328. b.

Er hat aber die Verteutschung neben und mit andern vorgenommen/ wie er in der Vorrede über das Buch der Weißheit Salomonis meldet: Weil der itzige Reichstag zu Speyer/ spricht Er/ uns zutrennet hat/ daß wir/ so die Propheten für uns genommen haben/ vollends zu verteutschen/ nicht alle bey einander haben seyn mögen. Ego jam accingor, Prophetas vernaculâ extrudere, das ist/ Ich werde mich itzund drüber machen/ die Propheten Teutsch heraus zu geben; an Wenceslaum Linckum, An. 1527.

T.4.f.555. b.

T.2.ep.p.332. a.

Als er auch in diesem Jahre in eine schwere Anfechtung gerieth / und man gäntzlich vermeinete / er würde sterben / hernach aber sich wieder erholete / war dieses sein eintziger Wunsch / daß Er möchte wieder seine Arbeiten antreten / die der Kirchen würden nützlich seyn / nemlich zu der Erklärung der Schrifft / und Bibliorum translationes, wie Herr Johann Bugenhagius, sonst Pomeranus genant / erzehlet.

T.2. epist. p. 342. a.

Im Jahr Christi 1528. ist der Prophet Esaias von ihm in das Teutsche zu versetzen angefangen worden / wie zu sehen aus dem Schreiben an Spalatinum: Prophetas molimur, vel parturimus potiùs, in vernaculam. Esaias primus laboratur diligentia vertendi & illustrandi, quantum Christus dederit. Das ist / **Wir machen / oder gebären vielmehr / die Propheten Teutsch. Der Esaias wird zu erst mit Fleiß gemacht / und gebessert / so viel Christus Gnade geben wird.**

T.2. epist. p. 387. a.

Er ist auch in solchen fortgefahren / denn so schreibet Er an Wenceslaum Lincum, nach Nürnberg: Nos jam in Prophetis vernacula donandis sudamus. Deus, quã molestum & quantum opus, Hebraicos Scriptores cogere Germanicè loqui, qui resistunt, quàm Hebraicitatem suam relinquere volunt, & barbariem Germanicam imitari. Tanquam si Philomela cuculum cogatur, desertâ elegantissimâ melodiâ, unisonam illam vocem detestans, imitari. Das ist / **Wir arbeiten itzund in den Propheten / dieselben zu verteutschen. Behüte GOtt / was für ein beschwerlich und groß Werck ists / die Hebräischen Redner zur Teutschen Sprache zu zwingen. Denn sie seyn sehr wiederspenstig / wollen die Hebräische Art nicht verlassen / und der teutschen Barbarey nachgehen. Gleich als wenn die Nachtigall gezwungen würde / ihren allerschönsten und lieblichsten Gesang zu verlassen / und dem Kuckuck nachzuschreyen / welchen ihr helklingenden Thon sie sonst über alle Massen hasset und anfeindet.**

T.2. epist. p. 387. a.

Anno 1529. ist das Buch der Weißheit verteutschet / wie Lutherus meldet an Hausmannum: **Weil der itzige Reichstag zu Speyer uns zutrennet hat / daß wir / so die Propheten für uns genommen haben / vollend zu verteutschen / nicht alle bey einander habẽ seyn mögen / und ich aus zufälliger Schwachheit verhindert / daß ich zu solchen und andern Geschäfften ungeschickt / und doch nicht gar müßig sitzẽ wolt / hab ich dieweil diß Hölzlein genommen / uñ dran geschnitzt / nemlich / das Buch von der Weißheit / mit Hülff meiner guten Freunde verteutscht / und soviel uns GOtt verliehen / aus den finstern Lateinischen und Griechischen / in das Teutsche Licht gebracht.**

T.4. f.555.b.

Anno 1530. hat Er / was noch in den Propheten übrig gewesen / verteutschet / wie Er an Wenceslaum Lincum, Predigern zu Nürnberg / aus Coburg den 11. Maji schreibet: Ego, quod reliqvum est Prophetarum, vernaculè dare institui, & jam penè Hieremiam absolvi. Das ist / **Was noch übrig ist an den Propheten / habe ich angefangen zu verteutschen / und habe nun fast den Jeremiam zum Ende gebracht.**

T.1. Cœlestin. fol. 37. b.

Er setzte auch zwey Capitul Ezechielis ins Teutsche vom Gog / und machte sich ferner an die Propheten. Verti, schreibet Er den 12. Maji aus Coburg an Philippum, duo capita Ezechielis de Gog cum Præfatione, quæ simul excudentur. His absolutis Prophetas in manus sumsi, & impetu magnorem aggressus statuebam ante Pentecosten omnes Prophetas versos habere. Das ist / **Ich habe zwey Capitel Ezechielis verteutschet vom Gog mit einer Vorrede / welche miteinander sollen heraus gegeben werden. Da diese fertig waren / habe ich die Propheten vorgenomen / und zwar mit grossem Ernst und Fleiß / daß ich mir gäntzlich vorgesetzet / die Propheten vor Pfingsten allesampt verteutschet zu haben.**

T.1. Cœlestin. fol. 41. b.

Den 19. Junii schrieb Er Didymo, Pfarrern zu Torgau: Absolvi Ezechielem, & alios aggredior vertendos. Das ist / **Ich habe den Ezechiel zum Ende gebracht / und wil nun anfangen die andern zu verteutschen.** Und eben an dem Tage schrieb Er Cordato nach Zwickau: Jeremiam verti in Germanicum, restat Ezechiel, quem ingrediar. Das ist / **den Jeremiam habe ich verteutschet / nun ist noch übrig der Ezechiel / welchen ich wil anfangen.** Und den 25. Junii an Nicolaum Hausmannum: Hieremiam verti in Germanicam linguam. Das ist / **den Jeremiam habe ich teutsch gemacht.**

T.1. Cœlestin. fol. 103.

T.1. Cœlestin. fol. 137.

An Philippum schrieb Er aus Coburg den 15. Augusti An. 1530. **Ich habe den Hesekiel beygeleget / nicht allein aus Schwachheit meines Haupts / sondern auch / daß ich die länge verdrossen darüber werde / doch verteutsche ich dieweil die kleinen Propheten / und wil sie diese Woche (wils GOtt) enden. Denn es fehlet nur am Haggai und Maleachi. Ich übe mich so drinnen / vielmehr Trostes / denn Arbeit halben.**

T.5. f.244.b.

An Herrn Friederichen / Abten zu S. Jlgen in Nürnberg / schrieb er aus Coburg den 1. Jul. 1530. **Ich habe mich zu meinen Reichthumb / den ich für meinen Schatz achte / gekehret / und meinen**

T.5. f.168.a.

lieben Psalm für mich genommen/das schöne Confitemini, hab darüber meine Gedancken auffs Papier/ weil ich hie in der Wüsten so müßig sitze/ und doch zuweilen des Häupts zu verschonen/ mit der grössern Arbeit/ die Propheten vollend zu verteutschen/ ruhen und feyren muß. Welche ich auch bald hoffe abzufertigen.

Von dieser hochnützlichen Arbeit erzehlet Mathesius nachdenckliche Umbstände: Da nun GOtt durch den Mund seines Geistes/ und der Propheten und Apostel Wort/ den Wiederchrist stürtzen/ und vor der leiblichen Erscheinung seines Sohns/ zum Jüngsten Gericht/ seine Kirche reformiren/ und das Evangelium/ zu breitem Blick/aller Welt zum Zeugniß wolte drucken/ schreiben und predigen lassen/erwecket er D. Luther mit seinen Gehülffen/ die er mit seines Geistes grossen Gaben und Verstand der Sprachen schmücket/allda gieng diß hohe und selige Werck zu Wittenberg an/ erstlich mit dem Neuen Testament/daran Laurentius Valla zuvor/ und hernach Erasmus von Rotero/ dam im Latein gearbeitet. Sehr willkommen war diß Buch den frommen Deutschen/wie ihr über viel hundert tausend in Deutscher Sprach sollen gedruckt seyn/ ob es wol dem Teuffel und seinen Helffern sehr wehe thäte. Hernachmals da viel andere Gelehrte/ Mosen und die Propheten in Schulen auszulegen/ und auff der Cantzel zu predigen fürnahmen/ kam man auch aus alte Testament. 1529. gieng erstlich der Prophet Esaias aus zu Wittenberg/ wiewol zuvor alle Propheten zu Worms/darbey Jüden gewesen/ wie Doctor meldet in seinem Buch von der Dolmetschung. Da D. Luther zu Coburg in seinem Pathmo lag/ arbeitet er am Propheten Ezechiele/ wie in seinen Briefen zu sehen. Als nun erstlich die gantze deutsche Bibel ausgangen war/ und ein Tag lehret immer neben der Anfechtung den andern/ nimt Doctor die Biblien von Anfang wieder für sich/ mit grossen Ernst/ Fleiß und Gebete/ und übersiehet sie durchaus/und weil sich der Sohn Gottes versprochen hatte/ er wolle darbey seyn/ wo ihr etliche in seinem Namen zusammen kommen/und umb seinen Geist bitten/ verordnet D. Luther gleich einen eigenen Sanhedrim/ von den besten Leuten/ so damals verhanden/welche wöchentlich etliche Stunden vor dem Abendessen/ in Doctors Kloster zusammen kamen/ nemlich/ D. Johann Bugenhagen/ D. Justum Jonam/ D. Creutziger/ Magister Philippum/ Matthæum Aurogallum/ darbey M. Georg Rörer der Corrector auch war/ offtmals kamen frembde Doctorn uñ Gelehrte zu diesem hohen Werck/ als D. Bernhard Ziegler/ D. Forstemius.

Math. in der 22. Pred. von Luth. *p.* 160.

Wenn nun Doctor zuvor die ausgegangene Bibel übersehen/ und darneben bey Jüden und frembden Sprachkündigern sich erlernet/ und sich bey alten Deutschen von guten Worten erfragt hatte/wie er ihm etliche Schöps abstechen ließ/ damit ihn ein Deutscher Fleischer berichtet/ wie man ein jedes am Schaff nennete/kam Doctor in das Consistorium, mit seiner alten Lateinischen und neuen Deutschen Biblien/ darbey er auch stetigs den Hebräischen Text hatte/Herr Philippus bracht mit sich den Griechischen Text/Doctor Creutziger neben dem Hebräischen/ die Chaldeische Bibel/ die Professores hatten bey sich ihre Rabinen/ D. Pommer hatte auch einen Lateinischen Text für sich/darinn er sehr wol bekand war/ zuvor hat sich ein jeder auff den Text gerüst/ davon man rathschlagen solte/ Griechische und Lateinische/neben den Jüdischen Auslegern übersehen. Darauff proponirt dieser Præsident einen Text/ und ließ die Stimme herumb gehen/ und höret was ein jeder darzu zu reden hatte/ nach Eigenschafft der Sprache/ oder nach der alten Doctorn Auslegung. Wunderschöne und lehrhafftige Reden sollen bey dieser Arbeit gefallen seyn/welcher M. Georg etliche auffgezeichnet/ und die heynach als kleine Glößlein und Auslegung auff den Rand zum Text gedruckt seyn. So weit Mathesius.

Der hochberühmte und Geist-gelehrte Herr/ Georg/ Fürst zu Anhalt/ Thumprobst zu Magdeburg und Meissen/ schreibet von der durch Lutherum übersetzten Bibel also: Wer kan aber sagen/ was für ein grosser Nutz und Göttliche Wolthat es ist/daß auch darüber die gantze Bibel/ beyde Altes und Neuen Testaments/durch den Ehrwürdigen lieben D. Martinum Luther/und andere so er darzu gezogen/ aus den Hebräischen und Griechischē Hauptquellen/ in unsere Deutsche Sprache/ aus sonderer Gnade und Gabe des Heiligen Geistes/ so reinlich/ klar/ und verständiglich gebracht/ daß auch der heilige David/ und die heiligen Propheten/ so fürnemlich und deutlich in Worten

In der 2. Pred. von falschen Propheten *fol.* 287. *b.*

ten und Sinne reden / als wären sie in unser Muttersprache geboren und erzogen / dagegen sie doch hiebevor in andern Dolmetschung so dunckel und undeutlich und schwer zu verstehen gewesen / daß alle liebe Lehrer hoch darüber geklaget / und derhalben so viel lange und Comment darüber geschrieben / und ohne Zweiffel Sanct Hieronymus und Augustinus / so sie noch in diesem Leben wären / diese hoch rühmen / loben / und sich selber der erfreuen und bessern / und nichts weniger gezeugen würden / daß noch niemals die heilige Bibel in einige Sprach / so rechtschaffen und eigentlich / als in dieser Translation / gegeben wäre worden. Denn ob es wol eine grosse Gnade / daß durch die 70. Jüden die Bibel in die Griechische Sprach / welcher Translation die Apostel selbst gebrauchet / und nachmals von S. Hieronymo und andern in die Lateinische Sprache gebracht / welche denn mit grosser Danckbarkeit lieb und werth solle gehalten werden / so zeigt doch S. Hieronymus in etlichen Vorreden über etliche Biblische Bücher / und sonst in seinen Commentarius und Schrifften hin und wieder selbst viel und mancherley Mangel an / das an vielen Orten verdunckelt / und weiset selber zum Brunquellen der Hebräischen Sprachen: Und dieweil der heilige Augustinus an der Hebräischen Sprache Mangel gehabt / hat er sich offt etwan im Text gestossen / da er sonst gleichwol guten Verstand / doch nicht suo loco herzu gebracht / als ein öffentlich Exempel in Præfatione Psalmi XXXIII. nach der Lateinischen Zahl / auch die Schrifften zwischen ihm und Hieronymo ausweisen / und er auch solches in libris retractationum selbst bekennet. Aber es zeugen viel gelehrte Leute / daß auch aus dieser Translation D. Martini seliger / wol so viel Verstandes geschöpfft werden müge / als aus aller andern Commentariis, wie viel / lang und dicke sie immer seyn / und das Werck solches auch klar ausweiset / wiewol der frommen Leute Arbeit und Fleiß nicht zu tadeln / die zuweilen Christliche un gute Gedancken gehabt / welchen gleichwol unsere Wiedersacher nicht folgen / noch die annemen / sondern da sie gestrauchelt und geirret haben / als Catholische Lehre der heiligen Väter auffmutzen / und wieder die Lehre des Evangelii anziehen. Es müssen auch alle / so einen Christlichen Verstand und mit der Gallen der Bitterkeit nicht verkehret / in D. Martino die sonderliche hohe Gnade Gottes (des Werck es ist) in dieser Translation erkennen / ob wol etliche so gleich wie Aesopische thörichte Hanen / den Edelgestein verachten / und Epicurische Säu den Koth mehr denn die Muscaten lieben / und ob sich auch viel unterstanden / solche zu meistern / haben auch darneben ihre sonderliche Translation gemacht / doch da man ihnen D. Luthers Wort / so er ihnen fürgeschrieben / heraus nemen solt / würden sie bestehen wie die Krahe / die sich mit frembde Federn schmückte / und was sie darzu machen / klinget dargegen wie Past / und wiewol sie solcher Bibel nicht entrathen könne / denn sie sonst offt manchen Schweiß lassen / und schal bestehen müssen / ist doch ihre Undanckbarkeit / und verbittert / verstockt Hertz / zu verwundern / daß sie es noch auffs höhest und ärgest verlästern dürffen. So weit dieser theure Fürst. Act. 8.

Ein Doctor Theologiæ und Professor auff der Universität Freiberg / Martinus Kigelin, hat an Johannem Mendlinum einen Mönch zu Bebenhausen im Jahr Christi 1528. dieses geschrieben: Cum sacris literis multum caliginis & incommodi adducat in alienas linguas translatio, crediderim non inutile fore, si adjunxeris vulgatem, præsertim Vet. Testam. Lutheri interpretationem. Non quod hominem ipse probem, aut errata defendam, sed quod & ab hoste, sicubi prosit, doceri fas esse putem. Neq; verò periculum erit, ne tibi imponat incauto, si memineris, non tibi scholia sua, sed textum scripturæ sectandum. Multa certè sic Germanico sensu explicuit brevib9, ut non plus aliorum numerosæ paginæ præstent, præsertim in libris Mosaicis. Quo certè multi multùm usi sunt hactenus & adjuti, docti simul ac pii. Das ist / Weil die Uberseтzung der H. Schrifft in andere frembde Sprachen viel Dunckel / und Ungelegenheit mit sich bringet / hielt ich darfür / daß es nicht undienlichen seyn würde / wenn man darzu neme die gemeine / sonderlich des Lutheri Auslegung des Alten Testaments / nicht daß ich den Man loben oder seinen Irrthumb vertheidigen wolte / sondern daß ich dafür halte / man könne auch von seinem Feinde / wo es nützlich ist / etwas lernen. Es wird auch keine Gefahr haben / daß er / ehe du dich dessen versehest / dich hintergehen möchte / wenn du nur Acht wirst haben / du darffest Cit. Gerh. T. 1. Conf. Catholi. p. 663.

nicht seinen Erklärungen / sondern dem Text der Schrifft nachfolgen. Er hat fürwar viel Sachen im Teutschen mit kurtzen Worten also erkläret / daß anderer Leute viel Blätter nicht mehr thun können / bevoraus in den Büchern Mosis. Welches denn bißher ihrer viel gebrauchet / und ihnen damit geholffen haben / so wol Fromme / als Gelehrte.

D. Johann Bugenhagen / in gemein Pomeranus genant / hat dieses Werck so hoch geschätzet / daß er Jährlich einen Tag feyerlich mit denen Seinigen begangen / und ihn Festum Bibliorum genennet / wie Matheſius erzehlet.

In der 12 Predigt von Luth. p. 159. b.

Was vor Mühe hat müssen angewendet werden bey dieser hochnützlichen Arbeit / wolle der Christliche Leser nachsuchen in einem Schreiben Lutheri an einen guten Freund / Wenceslaum Lincum, vom Dolmetschen / das in Fünfften Tomo stehet. Wir halten aber diese Version und Uberſetzung nicht pro authenticâ, wie unsere Wiedersacher uns andichten.

T. 5. f. 268. a.

Erklärung des Funffzehenden Bildes / mit Numer. 15.

LUtherus stirbet zu Eißleben / nach dem Er zu dreyen mahlen sehr eilend auff einander gesprochen: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me, DEUS veritatis. Das ist / Vater / in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / du treuer GOtt.

In der Vorrede T. 8. bald am Ende. T. 8. f. 853. a.

Johann Aurifaber hat ihm die Augen zugedrücket / wie er selbst meldet.

Dessen seligen Abschied haben treulich / auff ihre eigene letzte Heimfahrt und Gewissen / wie sie reden / D. Justus Jonas, M. Michaël Celius, und Johannes Aurifaber, die darbey gewesen / beschrieben / und alles fol. 847. des Achten Tomi kan nachgelesen werden.

Lib. II. Hist. f. 29. b. edit. Francof.

Der berümte Bäbstische Historicus, Thuanus, beschreibet dieses Mannes Ende mit nachfolgenden Worten: Sub id tempus Martinus Lutherus, turbarum contra pontificiam auctoritatem concitatarum auctor, annos natus LXIII. in patriâ Islebii, quod est Mansfeldicæ ditionis oppidum, moritur XII. Kal. Martias, illuc Vitemberga, ubi docebat, à Mansfeldiis comitibus vocatus, & arbiter electus, ut disidium, quod inter ipsos de finibus & hæreditate erat, componeret. Post cœnam proximè ante noctem, cùm rogaretur, num in illâ sempiternâ vitâ simus alter alterum agnituri, ita esse ajebat, & scripturæ testimoniis confirmabat, ut certatim eum vivum multi complexi; sic nec morte quidem ab ejus amore divelli potuerunt. Mansfeldii siquidem cadaver, quod hinc originem duceret, in suis finibus sepeliri debere contendebant: Sed vicit Jo. Friderici auctoritas, qui, ut Wittebergam referretur, atque ibi terræ honorificè mandaretur, obtinuit. Das ist / Umb dieselbe Zeit stirbet Lutherus / der ein Anfänger war des Lärmens und Streits wieder die Bäbstliche Hoheit und Gewalt / im LXIII. Jahre seines Alters / den 18. Februarii, zu Eißleben in seinem Vaterlande / welches ist eine Stadt / in der Graffschafft Mansfeld gelegen; wohin er von Wittenberg / da er lehrete / von den Mansfeldischen Graffen berufen / und zu einen Schiedsman erwehlet war / daß er den Streit / welcher wegen der Grentzen und Erbschafft unter ihnen war / beylegen solte. Nach der Abendmalzeit / kurtz vor der Nacht / da er gestorben / als er gefraget war / ob wir in dem ewigen Leben einander kennen würden / hat ers bejahet / und mit Zeugnissen der Schrifft bestätiget. Daß ihn ihrer viel bey seinem Leben sehr geliebet; und auch nach seinen Todt sich nicht haben aus Liebe von ihm absondern wollen. Denn die Graffen von Mansfeld wolten / daß sein Cörper zu Eißleben / allwo er seinen Ursprung genommen / solte begraben werden: Aber der hochansehnliche Churfürst Johann Friedrich drang durch / und erhielte / daß sein Cörper wieder nach Wittenberg gebracht / und da ehrlich zur Erden bestattet wurde.

Vid. & T. 8. Luth. f. 851. b.

Hieraus siehet der gönstige Leser / wie unverantwortlich Bozius und Gretserus vorgegeben: Lutherus wäre des Abends wol bezechet zu Bette gangen / und wäre des Nachts erstücket. Wie fälschlich Bozius und Claudius Santes erzehlen: Daß Lutherus einen Strick genommen / und sich selbst elendiglich erhencket habe. Wiewol alsobald wäre geboten worden allen denen / die im Hause gewohnet / daß sie dem Evangelio zu Ehren solches verschweigen solten. Wie Bredenbach ohne Grund erdichtet: Lutherum hätte ein grosser Hund erschrecket / und hätten sich die Teufel bey seinem Tode sehen lassen. Wie Scherer wieder die kundbare Warheit rede: Lutherus hätte des Abends zuvor mit seinen Burschgesellen frölich und lustig über Tische gesessen / und allerley gute Possen und Geschwencke gerissen. Wie Cochlæi ärgester Feind / dem auch / nach aller vernünfftigen Heyden Rechte / ob er gleich die Warheit schriebe / nicht

Lib. 23. de Sign. Eccl. cap. 3. T. 1. Def. Bellarmin. col. 855.

In der 2. Pred. an der H. drey König Abend fol. 94. b.

In Actis Lutheri p. 309

Glauben

Glauben beyzumessen/ boßhafftig ersonnen: **Das böse Gewissen habe Luthero Angst gemacht für seinem Tode/ die/ weil vieler tausend Seelen Verderb von seinen Händen solte gefordert werden.** Wie der Jesuit Cornelius à Lapide von der kundbaren Warheit abtrete/ wenn er schreibet: **Lutherus hätte ihm selbst mit einem Stricke das Leben genommen.** Lutherum, cùm vespere lautè cœnâsset, noctu desperatione & furiis Dæmonum actum sibi injecto laqueo necem intulisse, asseruit ejus famulus, posteà ad orthodoxam fidem conversus, uti refert Thomas Bozius de signis Ecclesiæ. So weit Cornelius Cornelii. Aber hiervon meldet Cochlæus, der doch Lutheri ärgester Feind ist/ selbst nichts. Es wird auch der Famulus wer er gewesen/ nicht genennet. Wie der Cardinal Bellarminus durch die falsche Relation vom Tode Lutheri/ welche hinter Cochlæi Lästerbuch von dem Leben Lutheri gebracht/ sich betriegen lassen/ wenn er schreibet: **Der Leichnam Lutheri/ als er mitten im Winter fortgeschaffet worden/ zu welcher Zeit doch die Todten auch viel Tage können erhalten werden/ und in einem wol verwahreten Zimmern Sarge gelegen/ daß er zu Wittenberg begraben würde/ habe einen so abscheulichen Gestanck von sich gegeben/ daß ihn niemand habe können vertragen. Und deswegen wären sie gezwungen worden/ den Leichnam auff dem Wege zu lassen.** Denn diese Unwarheit wiederleget sich selbst/ da vorgegeben wird: Der Leichnam wäre unterwegens gelassen worden; Da er doch in Gegenwart etlicher tausenden zu Wittenberg begraben worden/ und zwar/ wie Philippus schreibet/ **viel prächtiger/ als vieler Fürsten Leichnam.** Es mag auch Bozius zusehen/ wie ers beweisen wolle/ daß er geschrieben: **Als Lutherus von Eißleben gegen Wittenberg geführet worden/ hätten sich viel schwartze Raben sehen lassen/ welches die bösen Geister solten gewest seyn.**

In Comment. in 2. Ep. Petr. Cap. 2. über den 22. Vers fol. 378. b.

T. 2. lib. 23. cap. 3.

Lib. 4. de Eccles. c. 14. f. m. 296. b.

& T. 8. f. 851. b.

23. de Eccl. 3. Def. Bellin. col.

Lib. 23. de signis Ecclesiæ cap. 3.

Erklärung des Sechzehenden Bildes/ mit Numer. 16.

Allhie wird Lutherus zu Wittenberg in die Schloßkirche/ nicht fern vom Predigstuel/ begraben/ und von einer überaus grossen Menge Volcks/ dergleichen zu Wittenberg nicht gesehen/ dahin begleitet. Die Leichpredigt thate Herr Doctor Johannes Bugenhagius, weiln er aus Pommern/ Pomeranus genant/ mit dergleichen Weinen/ daß er vielmal in der Predigt hat müssen innen halten/ und weineten die Anwesenden in der Kirchen überlaut. Der gantze Actus, die Leichpredigten/ und Philippi Oration, sind am Ende des Achten Tomi zu finden.

T. 8. f. 852. b.

Vid. T. 8. fol. 863. b.

Als bald darauff im folgenden 1547. Jahre Keyser Carolus V. nach Wittenberg kam/ und in der Schloßkirchen daselbst das Grab Lutheri besahe/ und der Bischoff von Atrecht/ oder Arras, Namens Antonius, der bey Ihr. Keyserl. Majestät stunde/ bate/ es möchte Lutheri Leichnam ausgegraben/ und verbrant werden/ schlug es Keyserl. Majestät abe/ und sprach: Non gero bellum cum mortuis. (a) **Ich führe keinen Krieg mit den Todten.**

(a) Xenoe. in vitâ Caroli V.

M. Cyriacus Spangenberg (b) erzehlet noch dieses: **Für Wittenberg hat Anno 1547. der Duc de Alba an Keyser Carln begehret/ daß man D. Martin Luthers Sel. Leichnam wieder auffgraben/ und verbrennen möchte. Aber solches hat der löbliche Keyser nicht thun/ noch zulassen wollen/ sondern gesagt: Lasset ihn liegen/ er hat seinen Richter. Hat auch darauff seinen Hispaniern verboten/ sich keines Weges an des Lutheri Begräbniß zu vergreiffen.**

(b) Wolff. Cent. XVI. Lect. Mem. p. 666. (b) Part. 2. des Adelsp. f. 133. b.

Epitaphium.

MARTINI. LUTHERI. S.
THEOLOGIÆ. D. CORPUS. H. L. S. E.
QUI. ANNO. CHRISTI. M. D.
XLVI. XII. CAL. MARTII. EISLEBII.
IN. PATRIA. S. M. O. C. V. AN.
LXIII. M. II. D. X.

In vicinâ tabulâ æneâ muro inclusâ hæc leguntur.

Extell. Dn. Andr. Sennert. Lingv. Sanct. Acad. Vvit. P. P. in Athen. Vviteb. Lib. II. cap. 2. p. 132.

Hic propè Martini rursus victura Lutheri
In parvo tumulo molliter ossa cubant.
Quæ prius horrendis errorum pressa tenebris
Atq; Operum obscurâ nube sepulta fuit;
Hoc monstrante iterum patefacta est Gratia Christi,
Quæq; Deo acceptos nos facit esse Fides.
Namq; superstitio cùm regnum cœca teneret,
Et premeret longo dogmata vera situ,
Ille Dei afflatu monitus verboq; vocatus,
Lucem Evangelii sparsit in orbe novam:

Instru-

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Instructusq; tubâ Paulinæ & fulmine linguæ,
Explosо cœpit vera docere dolo.
Utq; Agnum in mediâ Baptista ostendit eremo,
Qui pia pro populi victima labe foret:
Sic quoque monstravit te, maxime Christe, Lutherus,
Cum totus tenebris obrutus orbis erat.
Et Legis tabulæ, quas in Sinaide Moses,
Allisas fregit rupe Propheta Dei;
Quid distent Evangelio, quod pectora sanat,
Conscia quæ culpæ terruit ira Dei.
Hoc prius amissum discrimen reddidit orbi,
Essent ut Christi munera nota magis.
Arguit Ausonii fraudes atq; impia regna
Pontificis, populo quæ nocuêre Dei.
Pollutasq; monens vitare idola per aras,
Ad verum adduxit corda levata Deum.
Magnanimusq; Deo cursum servante peregit,
Insidias contra multiplicesque minas.
Tandem ex hâc vitâ tranquillâ morte vocatus,
Ardua propitio venit ad astra Deo.
Sentit ubi coram felicia gaudia Christo,
Veraq; post obitum præmia vivus habet.
Grata Deo tantò sit pro Doctore futura
Ætas, quæ Christi dogmata vera sciet,
Atq; oret precibus, Deus, hanc quam præbuit orbi
Lucem Evangelii, servet ut ipse sui.

Das ist/

HIer nahe ruht der Held/dem niemand obgesieget/
Hier ist die Grabestät/wo sein Gebeine lieget.

Er ists/ der wiederumb hat an das Licht gebracht/
Was durch den Werckeldienst verdunckelt war gemacht;
Er war es auch/der nur auff Christi Gnade weiste/
Und zu der Seligkeit den Glauben nöthig preiste:
Denn als viel Menschen-Thand an Statt der reinen Lehr
Die Kirchen überschwemmt/ und reiß ein mehr und mehr/
Trieb ihn der Geist darzu/ daß er must anders lehren/
Und solchen Menschen-Dienst in Gottes-Dienst verkehren.
Drumb braucht er Pauli Mund/ war ihm am Eyfer gleich/
Borgt ihm die Feder ab/ rieß ein des Teufels Reich/
Und zeigte Christum drauff mit eben diesem Finger
Mit dem Johannes dort/ der starcke Hertzens-Zwinger/
Auff Gottes Lämblein wieß: Er machte wieder Tag
Nach dem in Finsterniß die Welt verfallen lag:
Wie weit auch Moses sey von Christo unterschieden/
Der heut zu Tage noch mit Donnern schreckt die Jüden/
Ist uns von ihm gezeigt: Durch seine Zung und Hand
Haters der gantzen Welt gemachet wol bekand/
Und dieses zwar darumb/ daß man recht Christum kennen/
Und ihn allein das Haupt der Christenheit möcht nennen.
So traff dichs auch/ O Babst/ und deine böse Rott/
Er machte dich und sie zu lauter Hohn und Spott.
An Statt der Heiligen den rechten GOtt zu ehren/
Bracht er die Messen ab/ und aller Mönche Lehren.
Er achtete gantz nicht/ daß man stets auff ihn hielt/
Und endlich that in Bann/ denn GOtt selbst war sein Schild.
Als es nunmehr war Zeit die schnöde Welt zu lassen/
Nahm ihn GOtt auff zu sich von dieser steingten Strassen
Durch einen sanfften Todt/ allwo er Freude hat/
Und lauter Gnaden-Lohn vor seine rapffre That.
Vor diesem Gottes-Mann/und dessen theure Gaben
Dancksag/ O Christenheit/so du wilst Segen haben

Und

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Und bitte deinen GOtt/ daß er selbst Schützer sey
Der reinen Lehr / und sie vor falschen Schein befrey.

M. Christian Funck.

DECESSIT. IN. PATRIA. SUA. EISLEBEN. ANNO. A. NATALI. CHRISTI. M. D. XLVI. DIE. FEBRUARII. XVIII. AN. ÆTATIS. SUÆ. LXIII. ACADEMIA. WITTEBERGENSIS. UT. FILIA. PATRI. DILECTO. F. C.

Excell. Dn. Andr. Sennert. Lingv. Sanct. Acad. VVit. P.P. in Athen. VVitteb. Lib. II. cap. 2. p. 134.

Propè, in aliâ quâdam ligneâ pictâq; tabulâ hæc denuò leguntur paucissimis immutatis.

COntinet hic tumulus Martini membra Lutheri:
Nosse sat hoc fuerat, sed tamen ista lege:
Quæ priùs horrendis errorum pressa tenebris,
Atq; Operum obscurâ nube sepulta fuit.
Hoc monstrante iterum patefacta est Gratia Christi,
Quæq; Deo acceptos nos facit esse Fides.
Namq; superstitio cùm regnum cæca teneret,
Et premeret longo dogmata vera situ,
Ille Dei adflatu monitus verboq; vocatus,
Lucem Evangelii sparsit in orbe novam.
Instructusq; tubâ Paulinæ & fulmine linguæ,
Explosо, cæpit vera docere, dolo.
Utq; agnum in mediâ Baptista ostendit eremo,
Qui pia pro populi victima laberet:
Sic quoq; monstravit Te, maxime Christe, Lutherus,
Cum totus tenebris obrutus Orbis erat.
Et Legis tabulæ, quas in Sinaide Moses
Allisas fregit rupe, propheta Dei;
Quid distent Evangelio, quod pectora sanat,
Conscia quæ culpæ terruit ira Dei.
Hoc prius amissum discrimen reddidit Orbi,
Essent ut Christi munera nota magis.
Arguit Ausonii fraudes ac impia regna
Pontificis, populis exitiosa Dei.
Pollutasq; monens vitare idola per aras,
Ad verum adduxit corda levata Deum.
Magnanimusq; Deo cursum servante peregit,
Insidias contra multiplicesq; minas.
Tandem ex hâc vitâ tranquillâ morte vocatus,
Ardua propitio venit ad astra Deo.
Sentit ubi coram felicia gaudia Christo,
Veraq; post obitum præmia vivus habet.
Grata Deo tanto sit pro Doctore futura
Ætas, quæ Christi dogmata vera sciet.
Atq; oret precibus, Deus hanc quam præbuit Orbi
Lucem Evangelii, servet ut ipse sui.

Das ist/

LUtherus lieget hier! Was wolt ihr weiter wissen!
Ist dieses nicht genug/ so höret weiter an:
Was erst im Finsterniß verborgen stecken müssen/
Das kan durch Luthers Geist nun sehen jederman.
Denn als der Aberglaub die gantze Welt regierte
Und solcher Menschen Tand/ da stund Lutherus auff/
Und sagte/ daß der Babst die gantze Welt verführte
Durch seine Tirannei/ und teuffelischen Kauff.
Er zunde wieder an das helle Licht der Gnaden/
Das scheint der gantzen Welt/ und macht es wieder neu.
Er wil nicht/ daß hinfort soll Christi Kirche schaden
Des Babstes Aberwitz und seine Tirannei/
Was Paulus hat gelehrt/ wil Luther auch bekennen
Nach Himmelischer Art/ Er ist Posaunen gleich/
Die durch die hohle Lufft mit voller Stimme rennen/
Biß daß sie kommen hin/ wo sich das Erden-Reich
Dem Himmel unterwirfft/ ja wie dort in der Wüsten
Johannes zeigt das Lamb/ das unser Sünde trägt:
So zeigt Lutherus auch/ wie wir uns sollen rüsten/
Wenn Gottes Ungenad in unsre Hertzen schlägt/

Und

Und gantz versencken wil. Lutherus hat gezeiget
Wie daß die gantze Welt gedrucket ligen lag.
Dich/ O Berg Sinai/ hat Luther auch gebenget
Wo Moses das Gesetz/ so brandte Nacht und Tag/
Empfieng/ und auch hernach hat wiederumb zerbrochen:
(Die Taffeln schmiß er hin und bracht sie entzwey)
Lutherus thut es auch! In dem er vorgekrochen
Aus seinem Kloster kömmt/ Er weist was Gnade sey.
Er weist den Unterschied des straffenden Gesetzes
Und Evangelions/ das nichts als Zucker ist/
Seht! nun sind wir erlöst des festhaltenden Netzes
Des Todes und der Höll. Er sagte; Sey gegrüst/
Du blinde Teutsche Welt! Ich wil dich sehend machen/
GOtt schicket mich zu dir/ ich soll dein Heiland seyn!
Was wiltu weiter dich in solchen blinden Sachen
Ergetzen Teutsches Reich! Kanstu der Höllen Pein
Durch diesen Weg entgehn! Ich wil dich besser führen/
Ich wil den rechten Weg dir weisen/ Teutsches Reich/
Ach folge/ folge mir/ es wil dir so gebühren
Zu folgen deinem GOtt/ dem keiner irgend gleich
So viel auch ihrer sind! Nur JEsum mustu wissen
Wenn du in Himmel dort wilst werden ewig klug!
Seht an Lutherum/ seht/ so hat Er sich entrissen
Und uns des Babstes Tand/ dieweil es war Betrug
Mit seiner Fantasey! Nach dem er nun verrichter
Was GOtt durch ihn gewolt/ und alles wol gemacht/
Was dient zur Seligkeit/ nach dem Er hat vernichtet
Des Babstes Lehrens Art/ ist Er aus dieser Nacht
Der Welt zum Licht gereist/ das alles diß erleuchtet
So ie geschaffen ist. GOtt hat ihn hingestellt
An seinen Stuhl und Thron! GOtt Lob! Er hat befeuchtet
Die Hertzen durch den Geist des Lebens/ ja die Welt/
Die Welt/ die gantze Welt/ ist durch ihn sehend worden
So weit die Sonne scheint/ drumb dancket sie nun GOtt.
Dir dancket/ höchster GOtt/ auch Schwedenland und Norden!
GOtt schütze deine Lehr! Und hilff aus aller Noth.
Steh bei uns in der Noth/ erhalt uns diese Lehre/
Die du uns hast entdeckt durch diesen Wunderman.
Hilff daß sich ja niemand von dieser Lehre kehre/
Hilff daß wir dich mit Ernst hier/ JEsu/ ruffen an!

M. Christof Gräfe.

Von dem Bildniß/ das Lutherum præsentiret.

PEtrus Mosellanus beschreibet ihn also: Martinus est staturâ mediocri, corpore macilento, curis pariter & studiis exhausto, sic ut propiùs intuenti omnia penè ossa liceat dinumerare, ætate virili adhuc & integrâ, voce acutâ & clarâ. Das ist/ **Martinus ist einer mittelmäßigen Statur/ hageres Leibes/ theils von Sorgen/ theils von Studieren also abgemattet/ daß man fast/ wenn man ihn genau ansiehet/ alle seine Beine zehlen kan/ eines männlichen und vollkommenen Alters/ einer kleinen und hellen Sprache.** *Cit. Gerh. Conf. Cath. part. 1. p. 160.*

Die Sprache/ wie Mosellanus gemeldet/ war vernemlich. Da nun einsmals S. Pauli kleiner und schwacher Stimme gedacht ward/ sprach Lutherus: **Ich habe auch eine kleine und tumpere Stimme: Man höret euch aber gleichwol sehr weit/** sagte Herr Philippus. *Matthes. in der 12. Pred. von Luth. p. 151. b.*

Lutheri Bildniß/ das ihm gantz ähnlich/ wolte Churfürst Johan Friedrich in die Kirche nach Wittenberg lassen setzen/ welches wegen der unglückseligen Schlacht vor Mühlberg unterblieben. Es hat aber hernach dessen Herr Sohn/ Johann-Wilhelm/ Hertzog zu Sachsen/ eben dieses contrafait in die Stadtkirche nach Jehna lassen bringen/ da es noch stehet.

Uber dem Bildniß stehet:

Nos Dei gratiâ, Johan-Guilielmus Dux Sax. Landgravius Thur. Marchio Misniæ, hanc Lutheri effigiem, non cultûs: sed memoriæ gratiâ huc posuimus Anno 1571. Das ist/ **Wir von Gottes Gnaden/ Johann Wilhelm/ Hertzog zu Sachsen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen/ haben dieses Bildniß Lutheri nicht Anbetens halben: sondern zum Gedächtniß hieher gesetzet/ Anno 1571.** *M. Adr. Beier in Syllabo Rectorum & Professorum Jenæ p. 100. seq.*

Uber

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Uber Lutheri Haupte:

Pestis eram vivens, moriens ero mors tua, Papa.

Das ist/

Dir war ich eine Pest/ O Babst/ in meinem Leben/
Nach meinen Seerben soll mein Todt den Rest dir geben.

An der rechten Seiten siehet man sein Wappen/ nemlich ein Creutz/ mit der Rosen schattieret und umbfasset.

An der lincken Seitē stehet der Spruch Esa. 52, v. 7. Quàm speciosi pedes evangelizantium pacem, **Wie lieblich sind die Füsse der Boten/ die da Friede verkündigen.**

Rund umb das Bildniß: A. M. D. XLVI. die XIIX. mensis Febr. Reverendus Vir Martinus Lutherus Theologiæ D. constanter etiam in ipso mortis articulo testificans, veram & necessariam Ecclesiæ doctrinam esse, quam docuisset, & animam suam Deo in fide Domini Jesu Christi commendans, ex hâc mortali vitâ evocatus est annô ætatis suæ LXIII. cum Ecclesiam Dei in hôc oppidô (Witteberga) annos amplius triginta piè & feliciter texuisset. Corpus verò hîc (Wittebergæ) sepultum est. **Das ist/ An. M. D. XLVI. den 18. Tag des Monats** Februarii, **ist der Ehrwürdige Mann/ Martinus Luther/ der H. Schrifft Doctor/ nach dem er auch in den letzten Todes Zügen/ daß seine Lehre/ welche er geprediget/ recht und der Kirchen nöthig sey/ beständiglich bezeuget/ und seine Seele GOtt dem HErrn im Glauben des HErrn JEsu Christi befohlen/ aus diesem sterblichen Leben abgefordert worden/ im Jahr seines Alters** LXIII. **als er der Kirchen Gottes in dieser Stadt** (Wittenberg) **länger als dreyßig Jahr treulich und nützlich gedienet hatte. Sein Leichnam aber ist hier** (zu Wittenberg) **begraben worden.**

Zu Lutheri Füssen:

HÆc erat *effigies* operosè facta *Luthero*,
Posset ut *ad cineres ejus* habere locum.
Passa fuêre tamen non illuc tempora poni,
Tunc quæ concussis anxia rebus erant.
Inclutus hac *Saxo Guilelmus* in æde locari
Jussit, & huic Urbi tale dicavit opus.
Non ut vana fides aliquô celebretur abusu:
Signa *sed* admoneant hùjus ut ista Viri.
Auspice Teutonicis quô fraus innotuit oris,
Quâ Christi populos *impia Roma* premit.
Qui tulit Augustos Latii *Septemvir* honores
Imperii magnis Jan-Fridericus Avis;
Esset ut hæc *sanctæ Doctrinæ* strenua *Custos*
Condidit, *ad Salæ* pulcra *fluenta*, Scholam.
Quæ tumidos doctô confunderet ore Sophistas,
Nec sineret falsis dogmata vera premi.
Sed quia *mox ætas mundi trahet* ægra *ruinam*
Pullulat errorum nunc numerosa seges.
Christe, tui nobis ergò decus assere verbi,
Ut sint, qui purâ te Pietate colant.

H. Osius F. A. C. 1572. mense Augustô.

Das ist/

DIß Bildniß war mit Kunst Herr Luthern zugerichtet/
Daß es solt stehen dort/ wo er begraben lag:
Weil aber böse Zeit/ und noch nicht war geschlichtet
Der Kirchen-Streit/ kunt es nicht kommen dort an Tag.
Fürst Wilhelm aber hat hernachmals anbefohlen/
Daß es gesetzet würd in diese Kirch und Stadt/
Zum Ruhm des theuren Manns/ nicht daß man hier solt holen
Was Abergläubisch wär/ auff unsre Kirchen-Saat.
Zum Ruhm/ sag ich/ des Manns/ durch welchen kund ist worden
Dem waren Christenvolck des Römschen Babstes List.
Drumb auch Jan Friederich/ der führte den Chur Orden
Dort von Vor-Eltern her/ der Schulen Stiffter ist
An diesem Saalen Strom/ daß sie der reinen Lehre
Solt geben Hut und Schirm bey dieser letzten Zeit.

Daß

Daß solte Sie mit Kunst zu Gottes Preiß und Ehren
Gantz zu verwirren die Sophisten seyn bereit.
Weil aber diese Welt zu Boden bald wird gehen/
Bricht mancher Irrthum aus/ und machet sich gemein:
Drumb/lieber JEsu/laß bey uns dein Wort bestehen/
Daß Leute/ die dich recht hier ehren/ mögen seyn.

M. Christian Funck.

Von dem Verß:

Pestis eram vivens, moriens ero mors tua, Papa.

Matthes. in der 15 Pred. von Luthero p. 202.

Diesen Verß hat Lutherus gemacht zu Altenburg in Spalatini Behausung/ Anno 1530. Da er nach geendigten Reichstage zu Augspurg von Coburg wieder zurück reisete. Er hatte aber schon seine Gedancken hiervon eröffnet in der Vermahnung an die Geistlichen/ versamlet auff dem Reichstage zu Augspurg Anno 1530. Wenn er schreibet: Es

T.5. f.216. a. **ist unser höchste Begehr/ und demütigste Bitte/ ihr wollet GOtt die Ehre geben/ euch erkennen/ büssen/ und bessern. Wo nicht/ so nehmet mich hin/ lebe ich/ so bin ich euer Pestilentz/ sterbe ich/ so bin ich euer Todt. Denn GOtt hat mich an euch gehetzt/ ich muß (wie Hosea sagt) euch ein Bär und Löwe seyn im Wege Assur. Ihr solt doch für meinem Namen keine Ruhe haben/ biß daß ihr euch bessert/ oder zu Grunde gehet.** Bleib euch hernach bey solcher Freudigkeit

T.5. f.531. a. in der Warnung an seine liebe Teutschen: **So böse sollen sie es nicht machen. Ich wils noch ärger mit ihnen machen/ und so harte Köpffe sollen sie nicht haben/ ich wil noch einen härtern Kopff haben/ wenn sie gleich nicht allein diesen Keyser Carl/ sondern auch den Türckischen Keyser für sich hätten. Sie sollen mich nicht verzagt noch erschrocken machen/ sondern ich wil sie verzagt und erschrocken machen. Sie sollen mir hinfort weichen/ ich wil ihnen nicht weichen. Ich wil bleiben/ sie sollen untergehen/ sie habens zu weit versehen. Denn mein Leben soll ihr Hencker seyn/ mein Todt soll ihr Teuffel seyn/ des und kein anders/ das sollen sie erfahren/ und laß sie mir itzt des getrost lachen.** Wie auch in der Glossa

T.5. f.559. a. auff das vermeinte Keyserliche Edict: **Es soll ihm (dem Babstumb) noch immer ärger gehen/ und sollen sich meiner nicht wehren/ ich wil in Gottes Namen und Beruff/ auff den Löwen und Ottern gehen/ und den jungen Löwen und Drachen mit Füssen treten/ und das soll bey meinem Leben anfangen/ und nach meinem Todt ausgericht seyn.**

Lutheri Symbolum.

Vexatio dat intellectum. Das ist/ **Anfechtung lehret auffs Wort mercken.** *Stegman. Christogn. part.2.p.116.*

Lutheri Pitschafft.

War eine weisse Rose/ in welcher ein roth Hertz mit einem gelben Creutze/ wie Herr D. Paulus Roberus; oder in einem schwartzen/ wie Spangenberg/ erzehlen/ gebildet. *Part. 2. Arc. Triumph. p. 1139. Part. 2. des Adelspiegs f. 305. a.*

Ein Christen Hertz in Rosen geht
Wenns mitten unterm Creutze steht.

Melchior Adami erkläret also:

Crux conjuncta rosæ mens est invicta Lutheri, *In vitâ Lutheri p.m.170*
Lætitiam notat hæc: illa jugum Domini.

Johann Schosserus Æmilianus, schreibet in Rosam cum cruce Martini Lutheri, folgende Verse: *In Libr. de Insignibus Clarorum Virorum.*

UT rosa jucundos floreſcit verna per hortos,
Vicinumq; suo complet odore nemus:
Haud secus ætherei venerabile dogma Parentis,
Floruit è studio docte Luthere tuo.
Nam prius obductum variâ quod fraude latebat,
Lucidius per te venit in ora virûm.
Dulcibus & latum complevit odoribus orbem,
Injustam verbo non patiente fidem.
Sic ubi discussit nigrantia nubila Phœbus,
Spargitur è nitido gratius axe jubar.
Quid magis in clypeo decuit gestare Lutherum?
Conveniens poterat quid magis esse rosâ?
Vos Heliconiades verum nunc edite Musæ,
Quid crucis, in medio floris, imago velit.
Illa crucem, verbi quæ concomitatur alumnos,
Dæmonis ac mundi retia sæva, notat:
Invidiæ stimulos, vanæ convitia plebis,
Damnaq; non versu commemoranda brevi.

Nam

Erklärung der Bilder oder Figuren.

Nam velut umbra ſuum comitatur ſedula corpus,
Proxima ſunt illi ſic mala quæq; gregi.
Sæviat, ac totus certamina miſceat orbis,
Hæc roſa purpureo flore perennis erit.

Das iſt/

GLeich wie die Königin der Bluhmen trefflich spielen/
Wenn Schnee und Frost vorbei/ in Gärten wunderlich/
Daß ihre Liebligkeit die nechsten Wälder fühlen/
Verstehet den Geruch; so hat dein Geist auch sich/
O Luther/ durch die Welt/ durch Gottes Rath/ gerissen/
Du giebest auch Geruch/ du schönste Röse du/
Den Nord und Westen reucht! Aus Gottes Gnaden-Flüssen
Theilstu der gantzen Welt die Himels-Freude zu.
Denn was erst tunckel war/ und niemand konte wissen
Durch List/ Haß und Betrug/ das hastu auffgedeckt/
Daß auch itzunder recht viel Völcker sagen müssen:
Ach seht! Ein helles Licht hat Luther auffgesteckt.
Den lieblichsten Geruch hat alle Welt gefühlet/
Den Luther von sich gab; Denn Gottes Wort wil nicht/
Daß man es oben hin und nur bey Nacht ansiehet/
Man muß es recht ansehn das helle Gnaden-Licht.
Wenns grosse Sonnen-Licht den Nebel Dampff vertreibet/
Und alle Tunckelheit/ da kömmt der güldne Schein
Und wärmet alle Welt: Wie kan denn Tunckel bleiben/
Wo Febus Klarheit wohnt/ und alles nimmet ein?
Was hätte Luther mehr in Wappen sollen führen?
Es könte warlich nichts geschickter seyn darzu/
Die Röse war es nun/ damit er konte zieren
Die Lehr- und Lebens-Art/ die seelge Himmels Ruh!
Nun sagt/ ihr Musen ihr/ was soll das Creutz bedeuten/
So durch die Röse geht? Das Creutze zeigt den Schmertz/
So Christen stets betritt in diesen bösen Zeiten/
Der Teuffel und die Welt sind/ die ein Christen Hertz
Betrüben Tag und Nacht; Neid/ Haß/ und Läster-Zungen
Sind derer Morgenbrodt/ so Gott gehören an;
Wiewol es ihnen ist noch niemals je gelungen/
GOtt ist es/ der da wohl die Seinen schützen kan.
Laß alles Ungelück der Christen Hertz begleiten/
Laß streiten Erd und Meer/ die Röse blühet doch/
Sie blühet roth und weiß auch in den schwersten Zeiten/
Wenn diese Röse blüht/ verachtets Creutzes Joch.

M. Christof Gräfe.

Von diesem Pitschafft schreibet D. Justus Jonas An. 1530. von Augspurg nach Coburg an Lutherum also: **Mein gnädiger Junger Herr (Johann Friedrich/ Hertzog zu Sachsen/ hernach Churfürst) läst euer Rosen in einem hübschen Stein schneiden/ und in Gold fassen. Wird ein sehr schön Pitzschier/ das wird S. F. Gn. euch selbst überantworten/** wie D. Georgius Cœlestinus anführet. Daß auch solche Uberantwortung geschehen/ erwehnet Lutherus in einem Schreiben an Philippum Melanchtonem im Septembr. Anno 1530. geschrieben: Donavit me Princeps aureo annulo. Sed, ut viderem, non esse me natum auro gestando, statim à pollice lapsus in terram (est enim laxior paulò & amplior digitis meis) dixi: Tu vermis es, & non homo. Fabro & Eccio debebat donari, tibi plumbum seu restis potiùs conveniebat, aut funis in gutture. **Das ist/ der Fürst hat mir einen güldenen Ring geschencket. Aber/ daß ich mercken solte/ ich wäre nicht geboren Gold zu tragen/ ist er mir alsbald von Daumen auff die Erden gefallen/ (denn er ist etwas zu weit und groß an meine Finger) darauff sagte ich: Du bist ein Wurm/ und kein Mensch. Fabern oder Ecken hätte er sollen verehret werden/ dir stehet besser an ein Stück Bley/ oder vielmehr ein Seil/ oder ein Strick am Halse.**

T. II. Histor. Com. August. f. 206.

Cit. Cœlest. T. III. f. 87. Vid. & T. 3. ep. Luth. n. 113. d. a. 1530.

Ende der Erklärung der Bilder oder Figuren/ so auff dem grossen Kupfferstücke befindlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-44786-p0035-2

Yg 5783 FK

VD 17

MC

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-44786-p0036-7

ULB Halle
3
004 950 461

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-44786-p0038-8

Kloster zu gehen/in das Augustiner Kloster zu Erffurt/ und ward ein Münch/mit höchsten Unwillen seines Vaters. Wie dessen Lutherus selbst an seinen Vater Hans Luthern gedencket in der Vorrede über das Buch von den geistlichen und Kloster-Gelübden: Es gehet (Anno 1521. in welchem Lutherus dieses Buch geschrieben) itzt fast in das sechzehende Jahr [illegible] cherey/ darein ich mich [illegible] Wissen und Willen beg[illegible] Dieser euer Unwille auf[illegible] eine Weile schlecht um[illegible] und war aller Freunde [illegible] sonst. —— Da es wied[illegible] gut ward/ und ihr mit m[illegible] da ich euch sagte / da[illegible] schrecklicher Erscheinun[illegible] mel geruffen were. Den[illegible] nicht gerne oder willig [illegible] viel weniger umb Mästi[illegible] Bauchs willen / sonder[illegible] Schrecken und Angst d[illegible] lend umbgeben / gelob[illegible] zwungen und gedrunge[illegible] Und gleich daselbst saget[illegible] gebe / daß es nicht ein [illegible] teuffelisch Gespenste sey[illegible] therus. Mein Weichbi[illegible] mich zum Pfaffen macht[illegible] Kelch in die Hand gab/s[illegible] anders/denn also: Accip[illegible] sacrificandi pro vivis &mo[illegible] die Macht zu opffern vor die [illegible] Todten. Daß uns da die[illegible] beyde verschlang/ das n[illegible] und allzu grosse Gotte[illegible]

T.5.f.209.a. schreibet Lutherus selbst. [illegible] hung geschach Anno 1507. Cantate, wie solches erhellt

T.1.epist.n.1. p.3. Schreiben an Johann Brau[illegible] ihn zu seiner ersten Messe [illegible] wurde ihm aber sein Name g[illegible] muste im Kloster nicht Mart[illegible] Augustinus heissen. Wie e[illegible] änderung seines Namens [illegible]

T.9.f.183.a.b. mit diesen Worten: Siehe[illegible] pel an/ im Babstumb/ [illegible] grosse Thorheit gewest [illegible] men zu verändern/ der [illegible] dem Babst einen Eyd [illegible] hatten/seine Satzung zu[illegible] bin in der Tauffe Mar[illegible] worden/darnach im Kl[illegible] nus. Was könt doch [illegible] oder ungöttlichers ge[illegible] daß man den Tauff-Namen [illegible] wirfft / und fahren lässet / umb der Kappen willen/ die einer angezogen hat. Also schämen sich die Bäbste/ daß sie mit ihren rechten Namen sollen genennet werden / den sie in der Tauffe kriegt haben. Und sie sind zwar, dessen auch nicht werth / daß sie den Tauff-Namen behalten sollen. Darumb kriegen sie andere Namen/die sie ihnen selbst geben. Julius Secundus ist zuvor Julianus genant worden. Mit solcher Veränderung der Namen haben sie angezeigt/ daß sie von Christo und der Tauffe abgefallen / und abtrünnig sind worden/ [illegible]n Klöstern auch [illegible]o. sendete ihn das [illegible]g in des Klosters Was er alldar ge[illegible] mit diesem Worten: [illegible]llen nicht seiner T.7.f.251.b. [illegible]leich wie mir ge[illegible] [illegible]h auch so ein tol[illegible] [illegible] durch alle Kir[illegible] [illegible]läubt alles/was [illegible] erstuncken ist. [illegible]ne Messe oder ze[illegible] [illegible]n/ und war mir [illegible] daß mein Vater [illegible]beten. Denn ich [illegible]em Fegfeuer er[illegible] [illegible]ssen/ und andern [illegible]ercken und Ge[illegible]

Dritten Bil[illegible]

[illegible]er. 3.

[illegible] haben die beyden Buchdrucker ohnge[illegible]ml des Sermons [illegible]sgeleget: Johan[illegible] Böhmisch / Jo[illegible] [illegible]herus erzehlet in der [illegible]ickel (a) in diesem (a)T.1.f.341.b.

[illegible]nnes Huß/ der wie[illegible] [illegible]cheGeleite im Con[illegible] [illegible]er ward verdamet/ [illegible]en lassen: Jetzt bra[illegible] [illegible]er über hundert [illegible]einer Asche ein [illegible] den werdet ihr [illegible] Dessen erwehnet Lu[illegible] [illegible]n: (c) Sanct Jo[illegible] (c)T.5.f.559.a. [illegible]n mir gewissa[illegible] [illegible]n Gefängniß in [illegible]et: Sie werden [illegible]n/ (denn Huß heist [illegible]r hundert Jahr [illegible]hwan singen hö[illegible] [illegible]ten/ den sollen sie leiden. Mathesius schreibet auch hiervon also: Lutherus ist der lautere Schwan/ davon Huß zuvor vor hundert Jahren geweissaget. Und abermal: Hat doch der theure Märtyrer aus Böhmen / M. Johann Huß / auch von diesem Doctor hundert Jahr zuvor geweissaget/ In der Sarepta/oder Berg-Postillen f.85.a. In der 1. Predigt von Luthero p.4.a.